

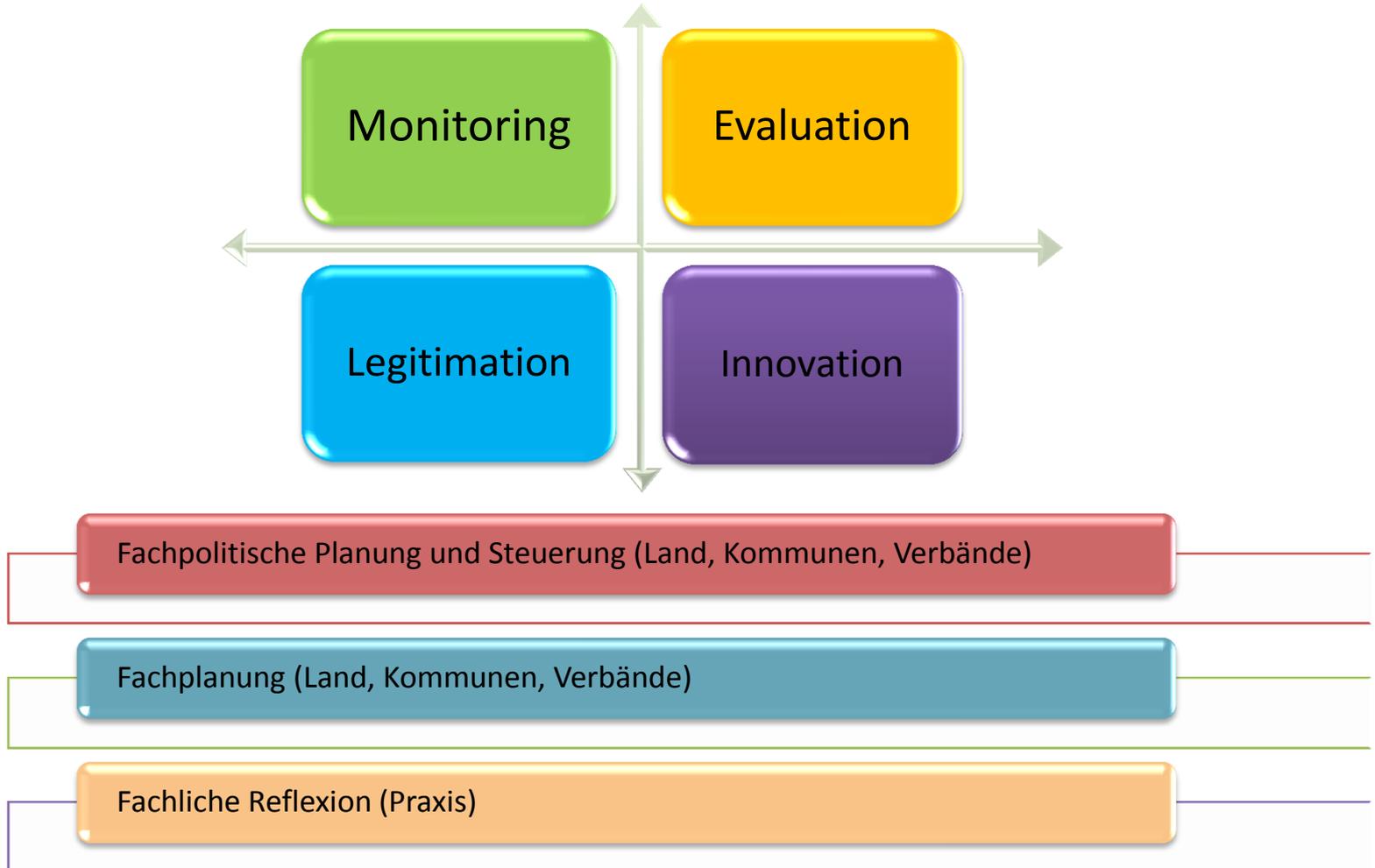
DIE INANSPRUCHNAHME ERZIEHERISCHER HILFEN IM KONTEXT SOZIO- UND INFRASTRUKTURELLER EINFLUSSFAKTOREN

KERNBEFUNDE AUS DEM BERICHTSJAHR 2010
für den Landkreis Bad Dürkheim

JHA-Sitzung am 7. März 2012

Steuerung in der Jugendhilfe und Integrierte Berichterstattung: Die Funktionen der Integrierten Berichterstattung

2

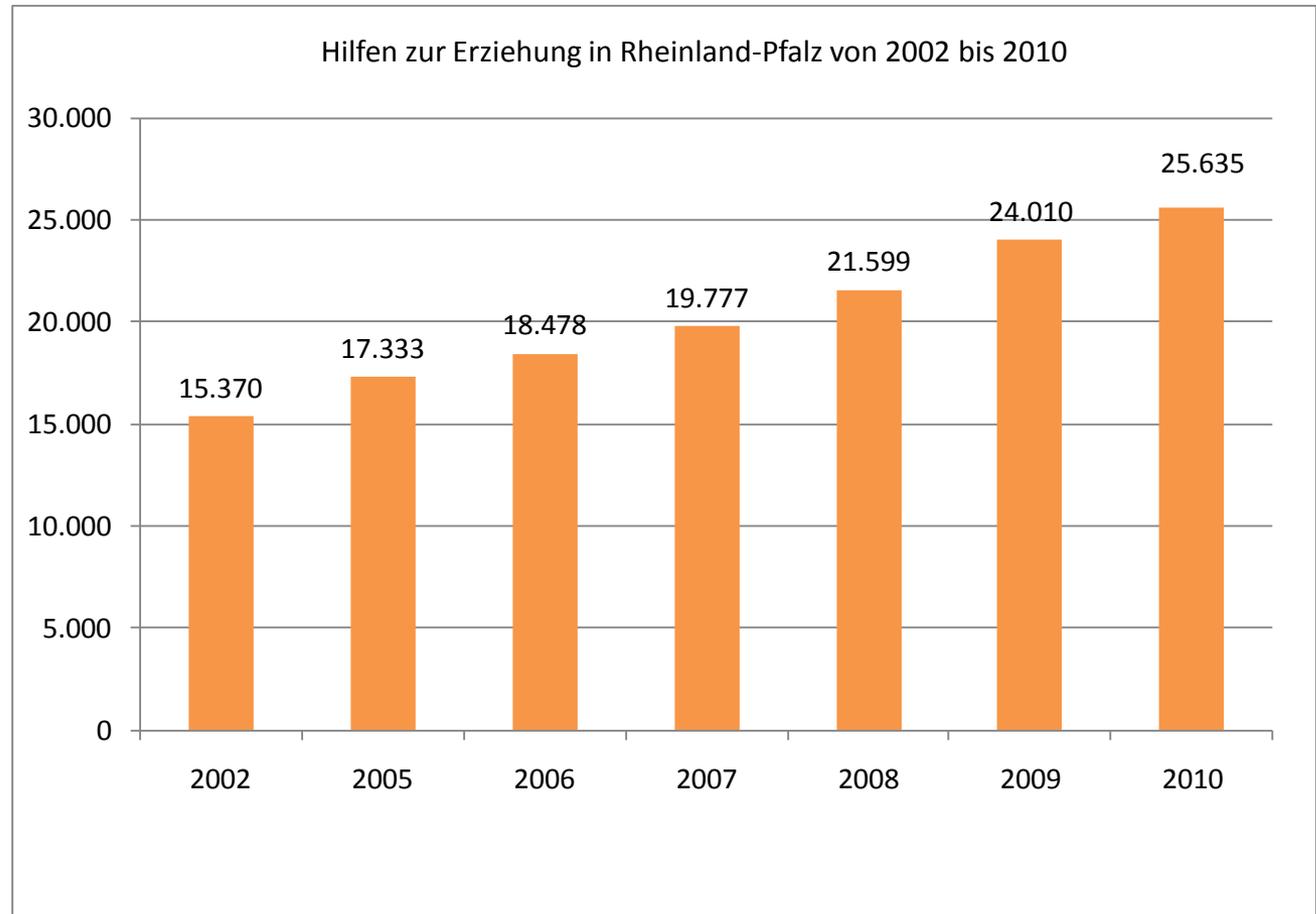


Inanspruchnahmequote der Hilfen zur Erziehung steigt weiter

3

Anstieg der
Fallzahlen seit 2009:
6,8 %

Anstieg der
Fallzahlen seit 2002:
66,8 %



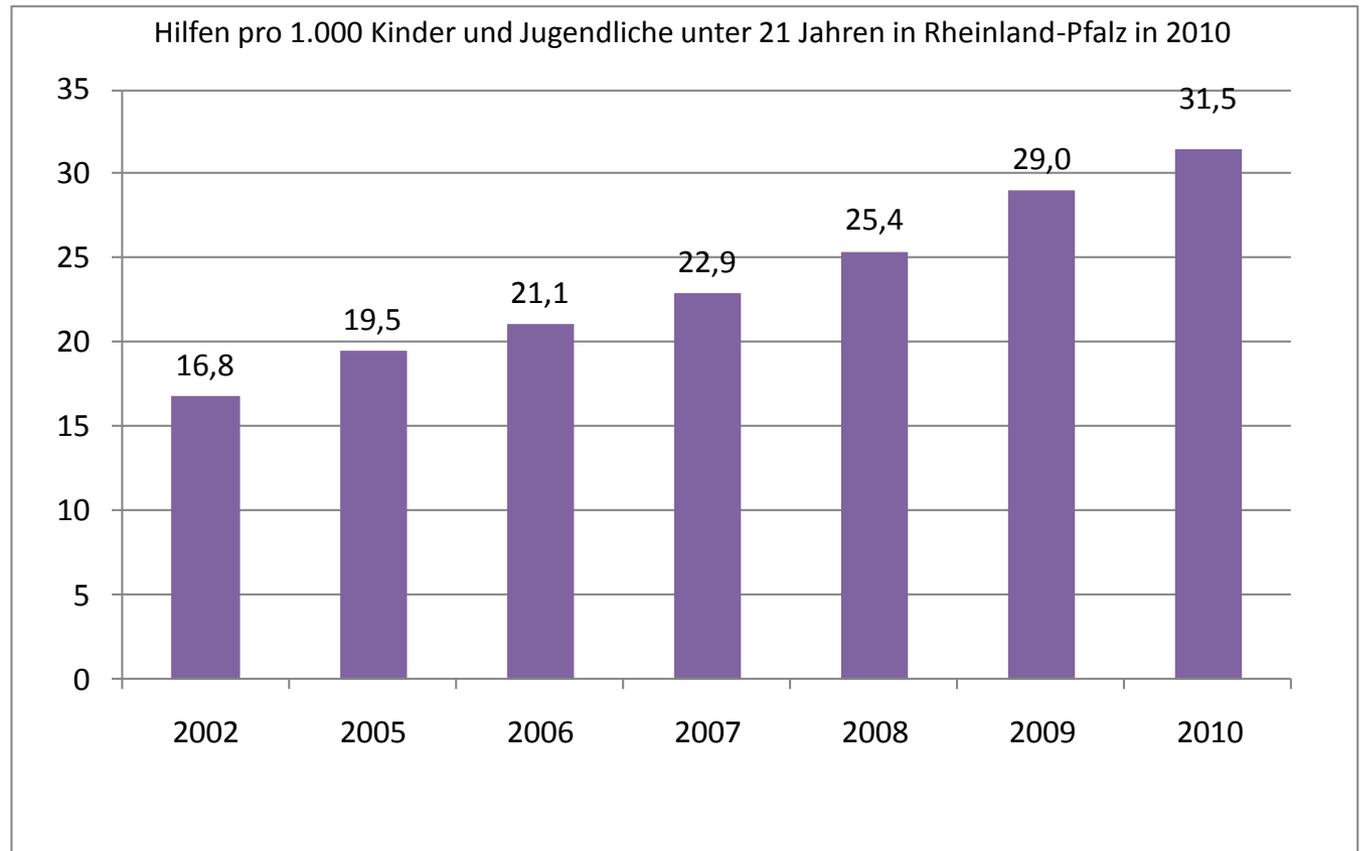
Entwicklung der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung pro 1.000 Kinder und Jugendliche

4

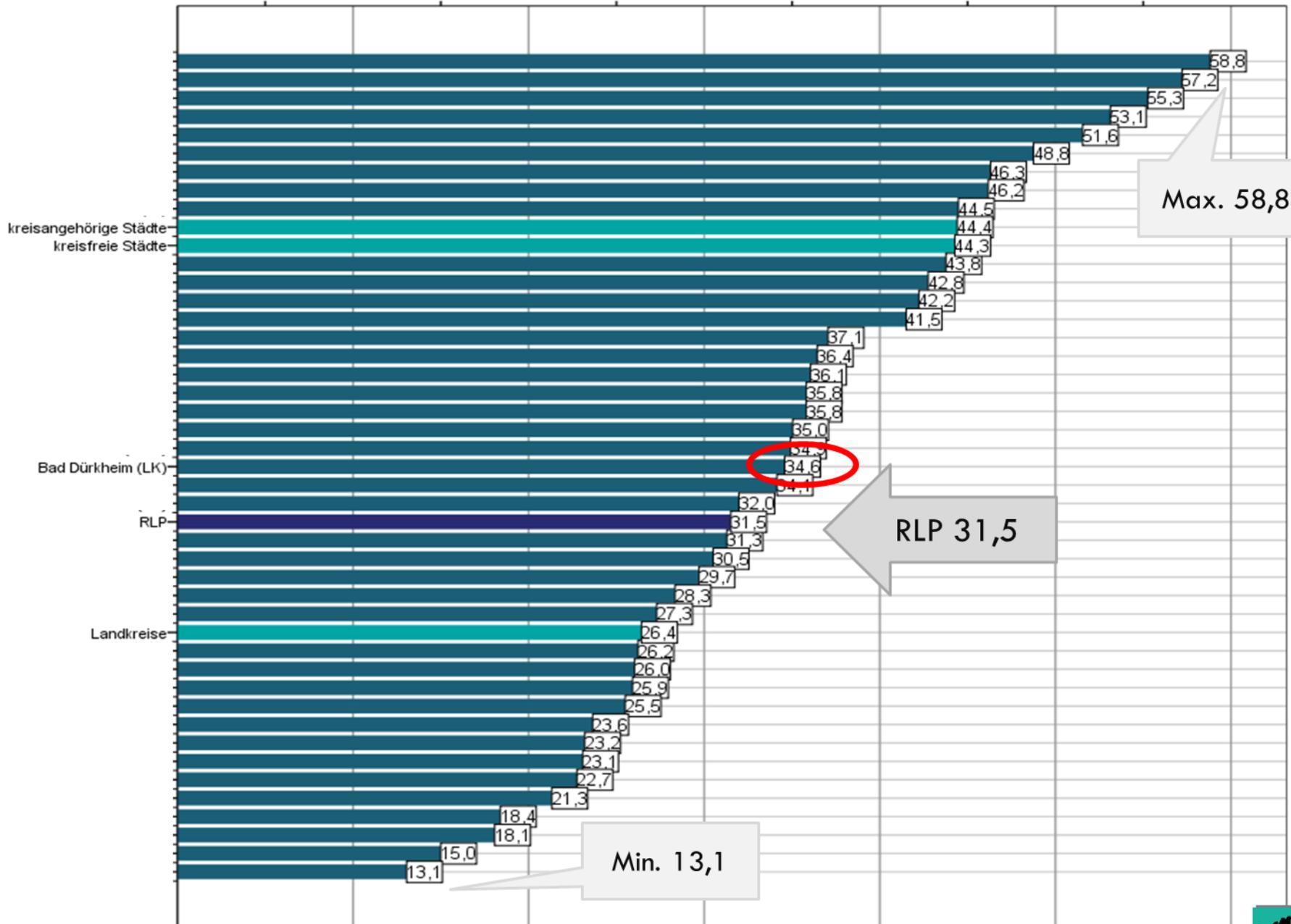
In 2009 erhielten pro 1.000 Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren **rund 32 Kinder** eine Hilfe zur Erziehung

Steigerung seit 2009:
8,7%

Steigerung seit 2002:
87,6%



Hilfen zur Erziehung gesamt (§§ 29-35, 41, 27(2) SGB VIII) pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren im Jahr 2010



Max. 58,8

RLP 31,5

Min. 13,1

Steuerung in der Jugendhilfe und Integrierte Berichterstattung

6

Steuerbare und nicht steuerbare Einflussfaktoren, die sich bedarfsgenerierend auf die Hilfen zur Erziehung auswirken

Nicht steuerbare Einflussfaktoren/ Bereiche

- Leben in Armut
- soziostrukturelle Belastung
- Familiäre Lebenslagen, Wandel der Familienformen
- Demographischer Wandel

Durch Kooperation mit Anderen steuerbare Einflussfaktoren/ Bereiche

- Kinder- und Jugendhilfe – **Schule**
- Kinder- und Jugendhilfe – **Kinder- und Jugendpsychiatrie**
- Kinder- und Jugendhilfe – **Gesundheitssystem**
- Kinder- und Jugendhilfe – **Justiz**

Durch das Jugendamt steuerbare Einflussfaktoren/ Bereiche

- Hilfgewährungspraxis im Jugendamt
- Präventionsarbeit
- Ziel- und Leistungsvereinbarungen
- Qualität der Hilfeleistungen, der Anbieter
- Sicherstellung einer breiten, bedarfsgerechten Angebotspalette

Gesamtverantwortung sowie Planungsverantwortung des Jugendamts
gem. § 78 Abs. 1 SGB VIII um „ positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (vgl. § 1 SGB VIII)

Inanspruchnahmequote der Hilfen zur Erziehung steigt weiter entgegen demographischer Entwicklung der unter 21-Jährigen

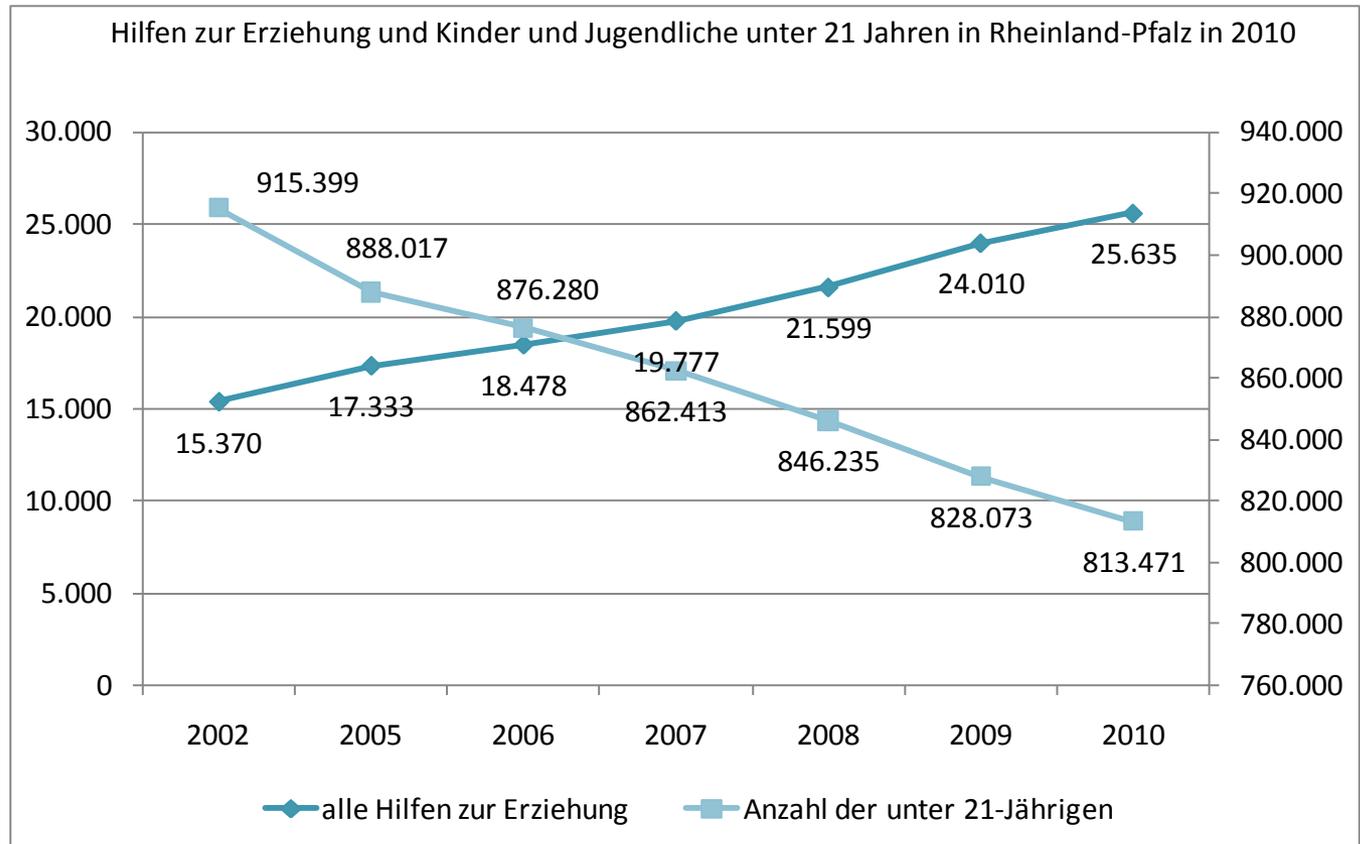
7

Anstieg der Fallzahlen seit 2009: 6,8 %

Anstieg der Fallzahlen seit 2002: 66,8 %

Rückgang der unter 21-Jährigen seit 2002: 11 %

Rückgang der unter 21-Jährigen seit 2009: 2 %



Veränderung der Altersgruppe 0 bis unter 21 Jahren zwischen 2000 und 2010 in Prozent

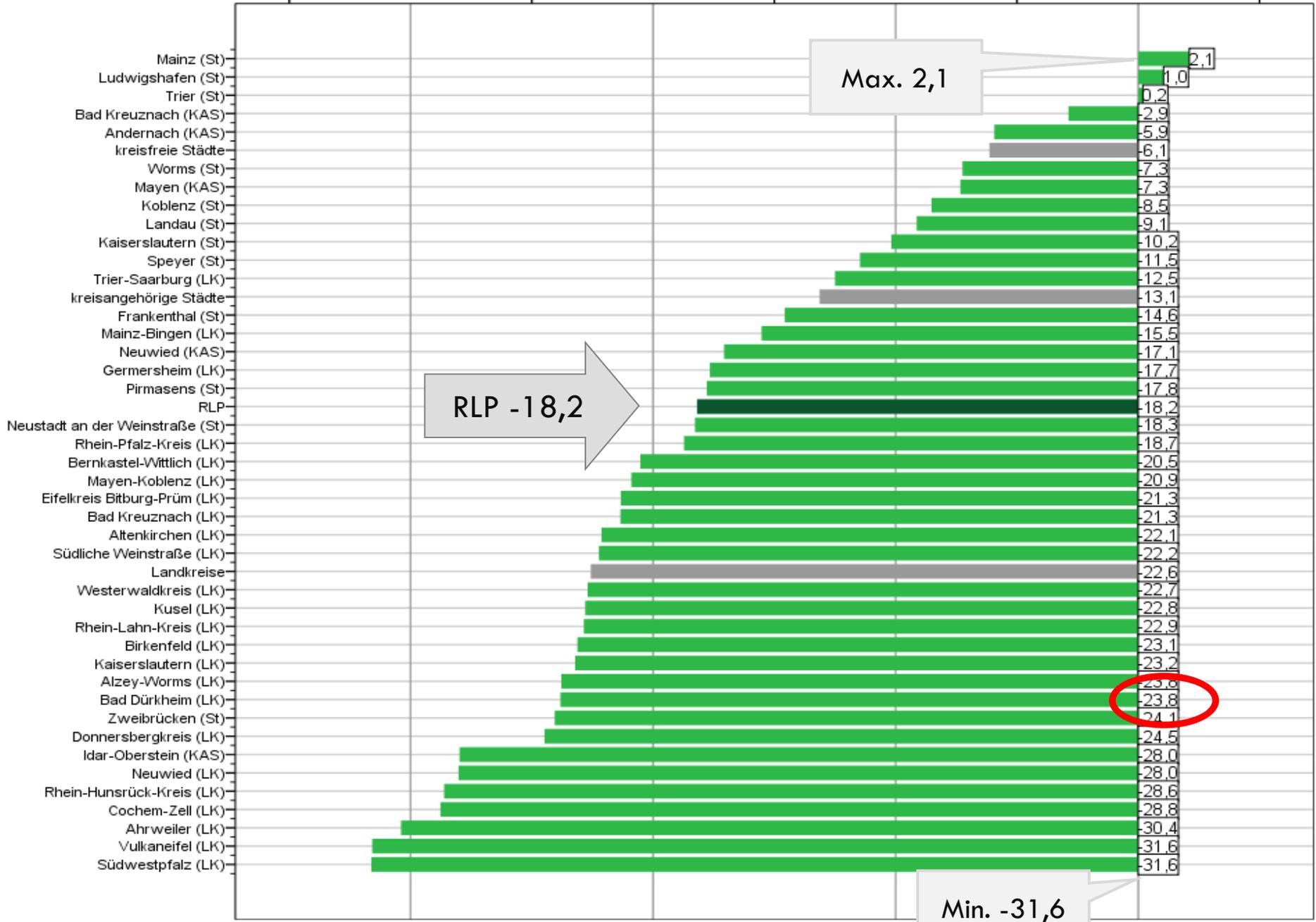


Max. 1,0

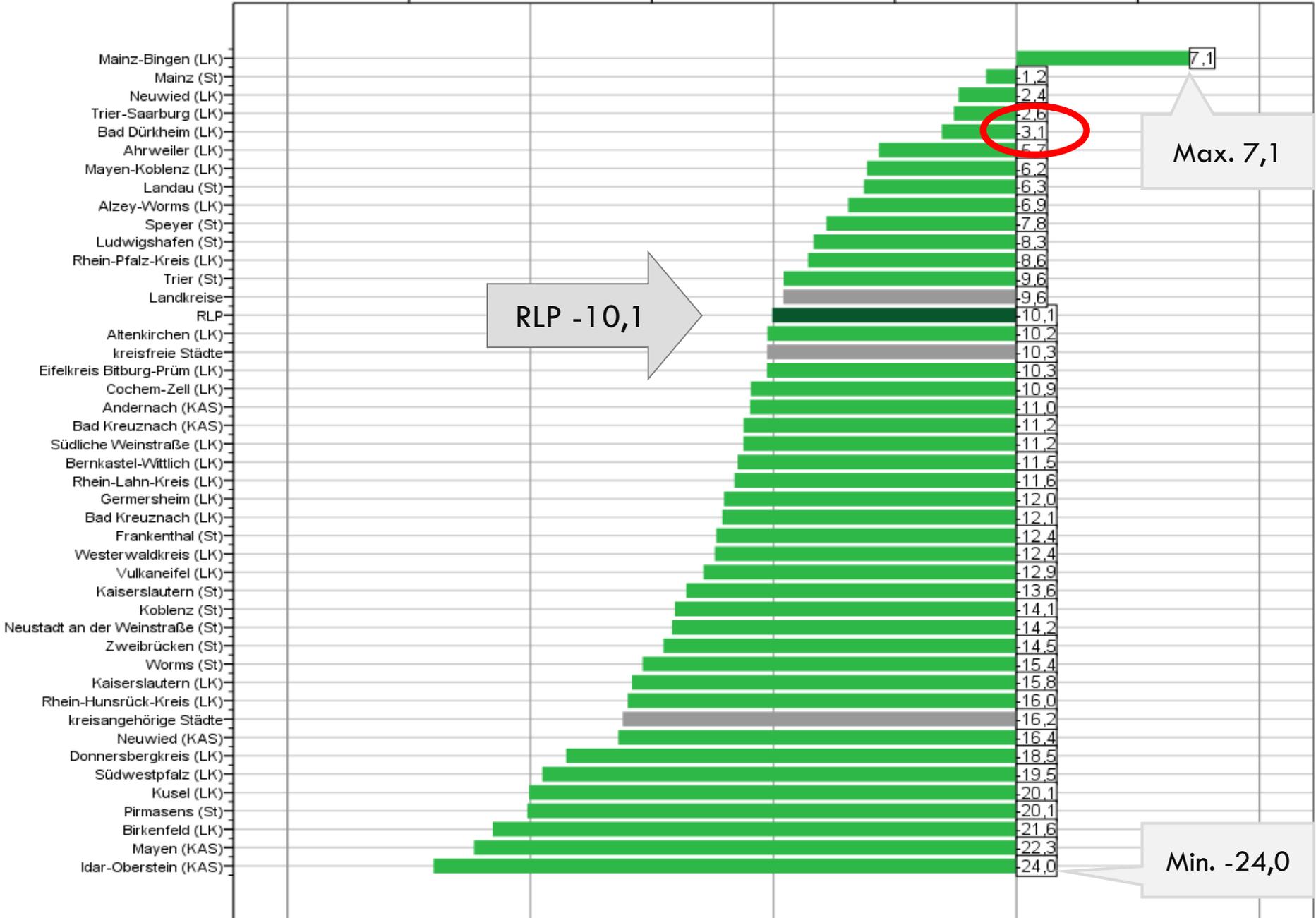
RLP -11,9

Min. -21,7

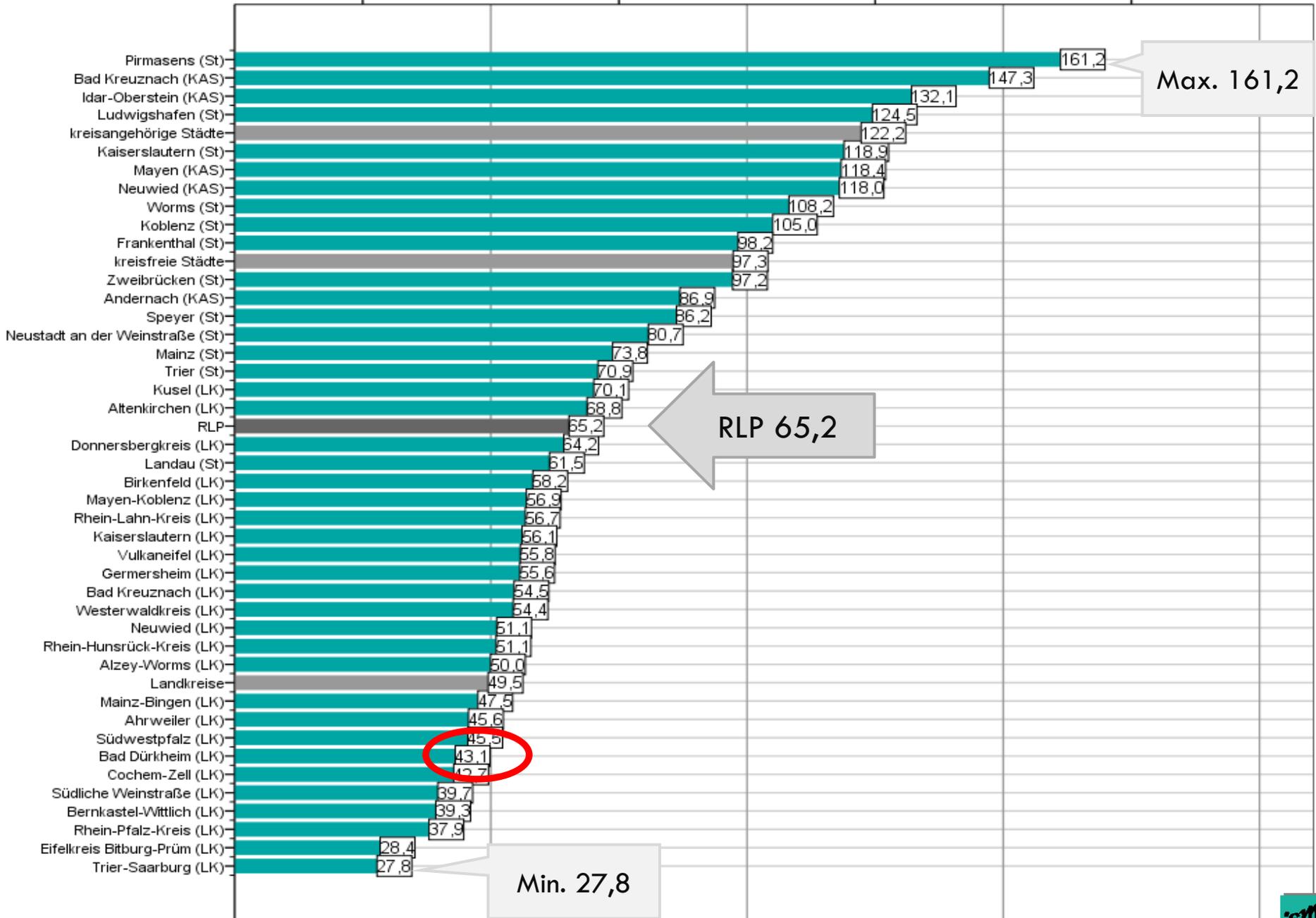
Veränderung der Altersgruppe 0 bis unter 3 Jahren zwischen 2000 und 2010 in Prozent



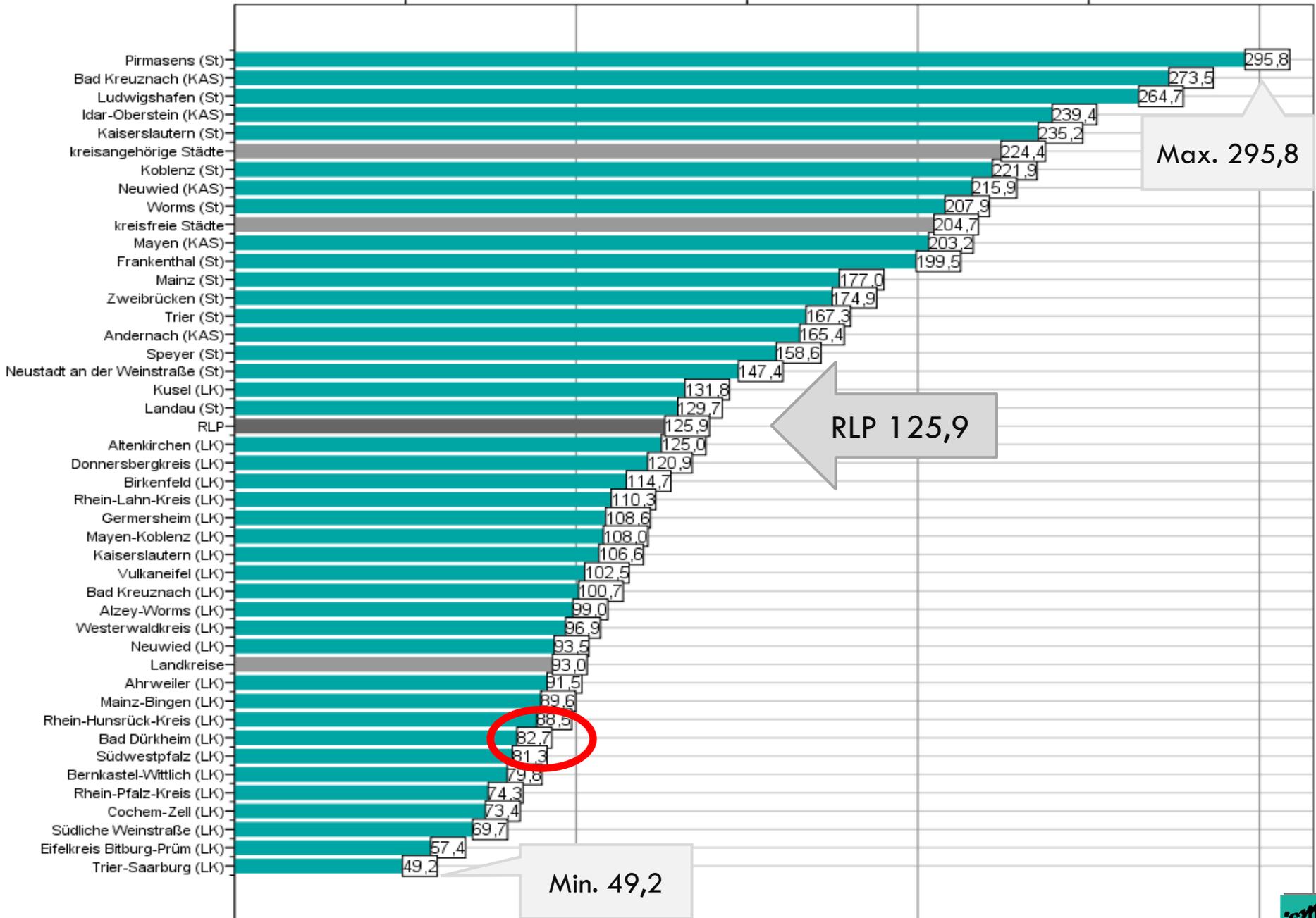
Veränderung der Altersgruppe 12 bis unter 15 Jahren zwischen 2000 und 2010 in Prozent



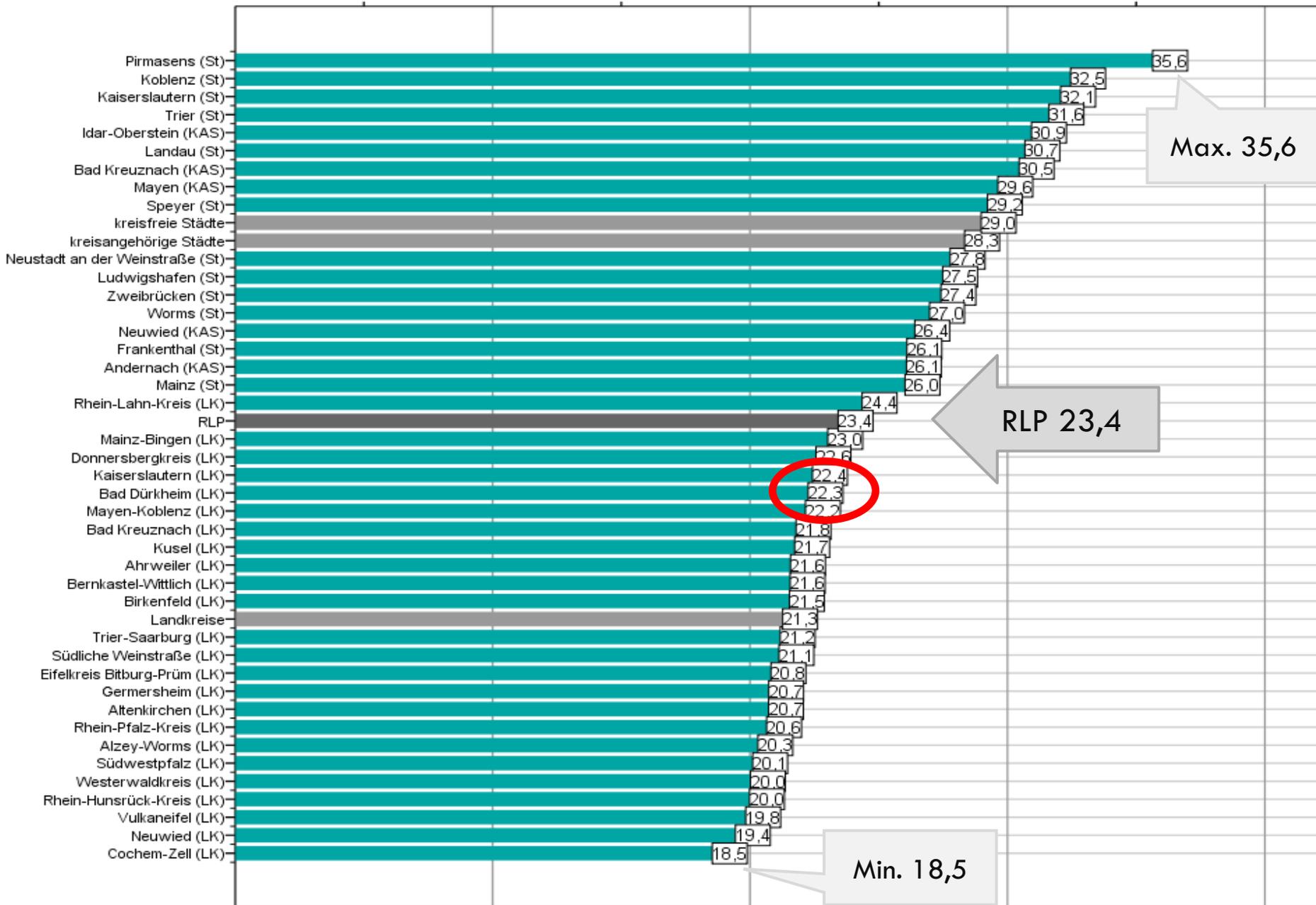
Eckwert ALG II je 1.000 Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Jahr 2010



Eckwert Sozialgeld je 1.000 Personen im Alter von unter Jahren im Jahr 2010



Anteil der nicht verheirateten Mütter an allen Müttern mit minderjährigen Kindern im gemeinsamen Haushalt im Jahr 2010



Entwicklung der Fallzahlen variiert in Abhängigkeit der Hilfeart

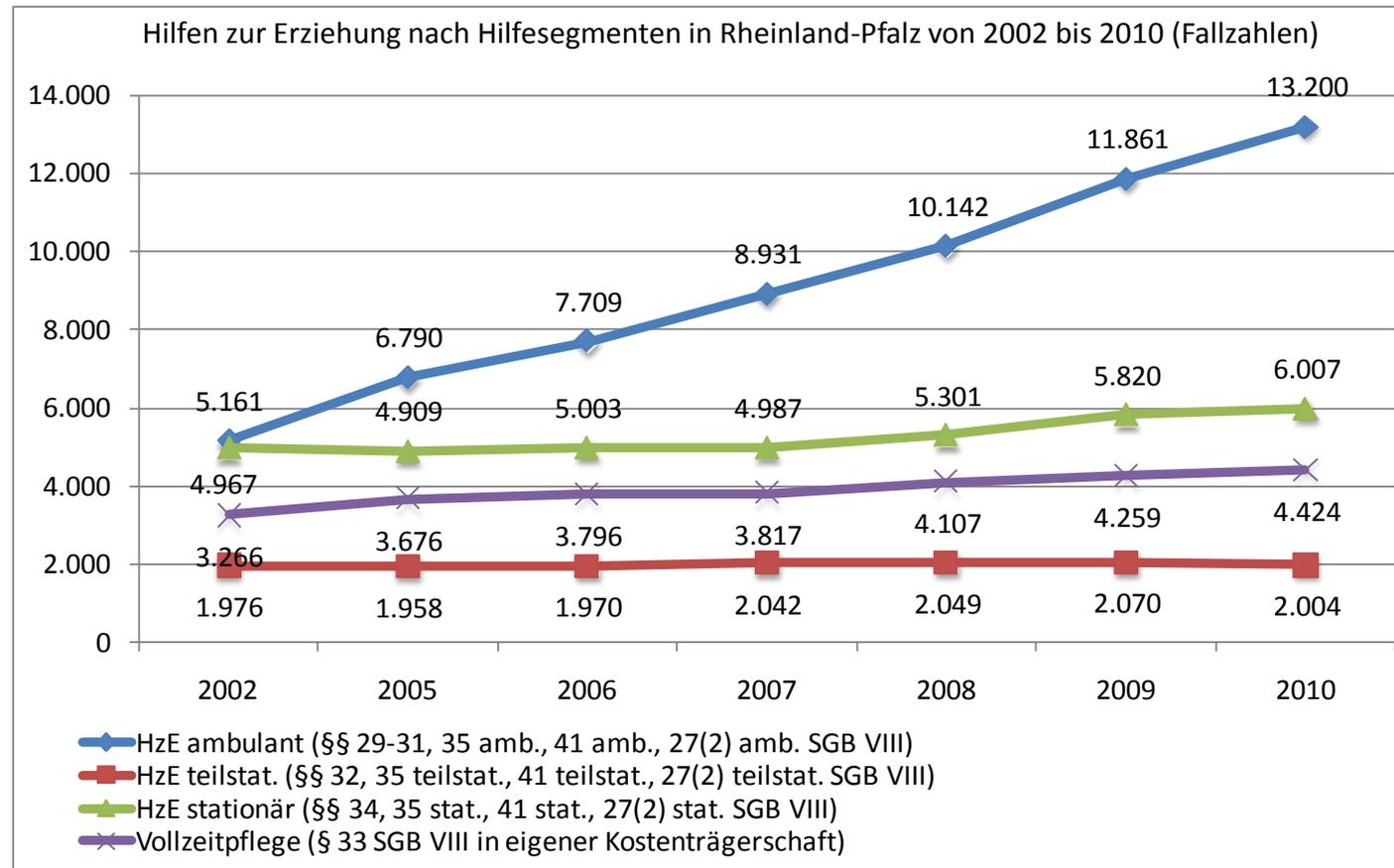
14

Fallzahlenanstieg seit 2002:

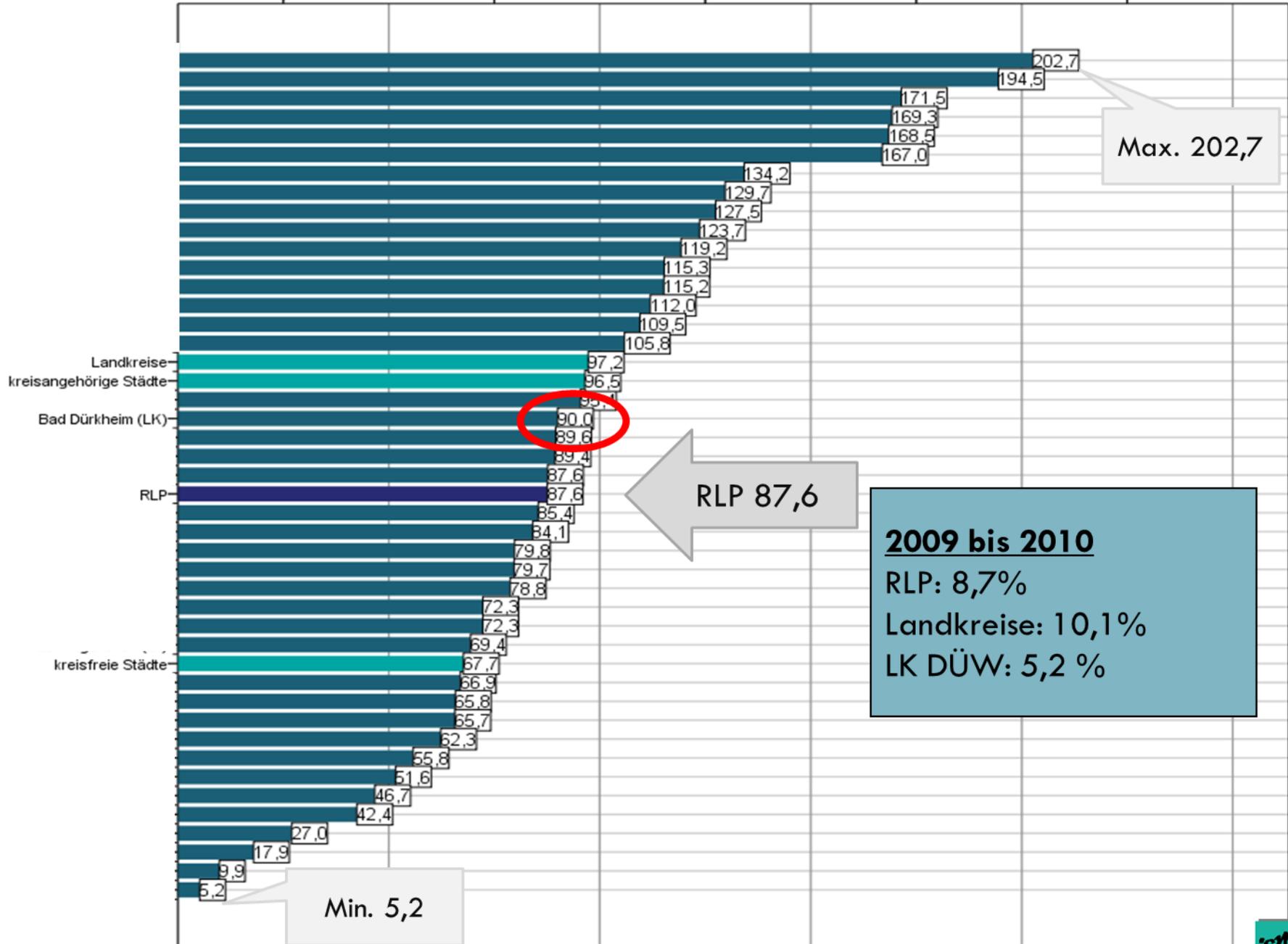
ambulant: 155,8 %
 teilstationär: 1,4%
 stationär: 20,9%
 VZP: 35,5%

Fallzahlenanstieg seit 2009:

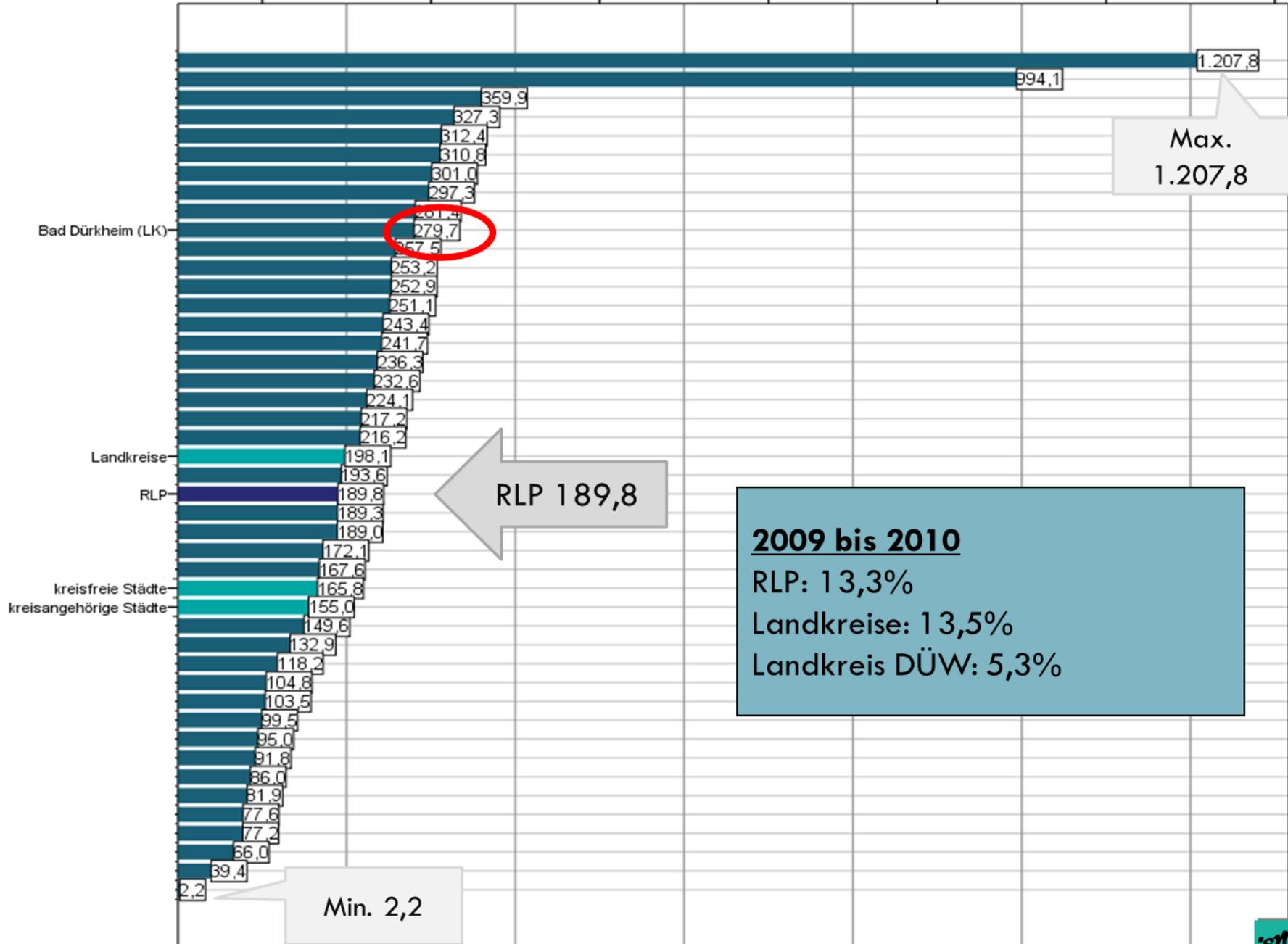
ambulant: 11,3%
 teilstationär: -3,2%
 stationär: 3,2%
 VZP: 3,9%



Entwicklung des Eckwerts der Hilfen zur Erziehung (gesamt) von 2002 bis 2010 in Prozent



Entwicklung des Eckwerts der ambulanten Hilfen zur Erziehung von 2002 bis 2010 in Prozent



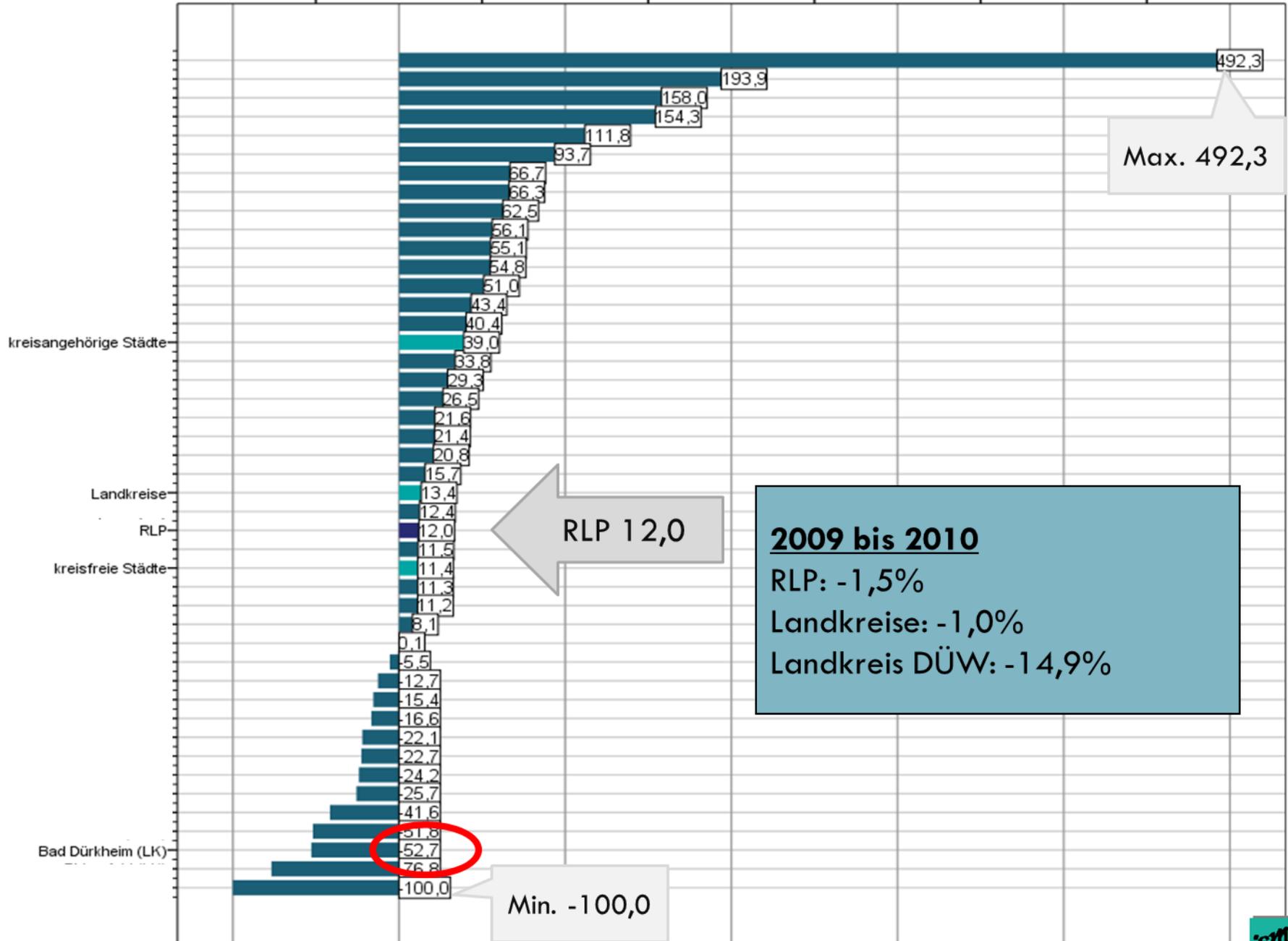
Max.
1.207,8

RLP 189,8

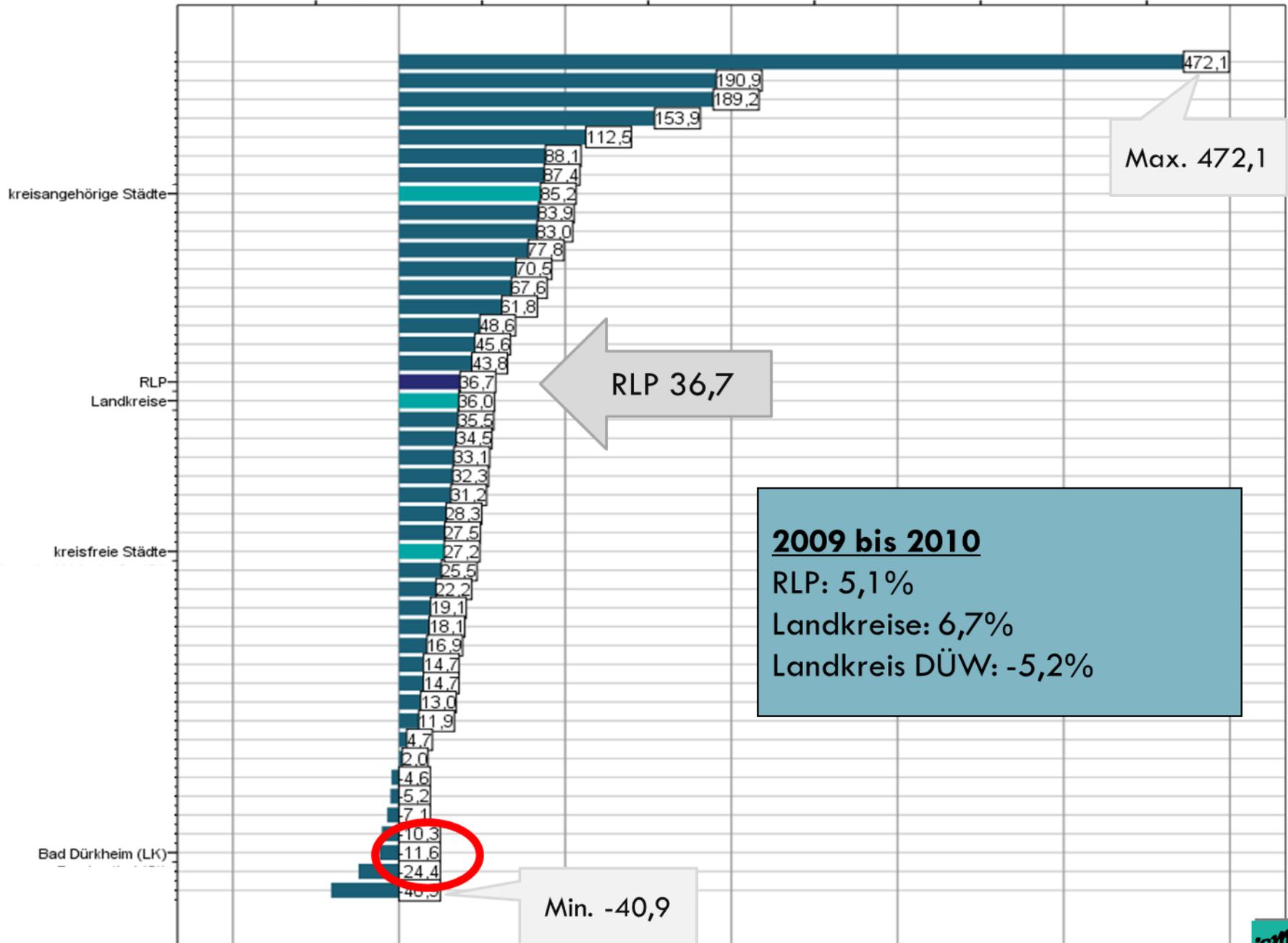
2009 bis 2010
 RLP: 13,3%
 Landkreis: 13,5%
 Landkreis DÜW: 5,3%

Min. 2,2

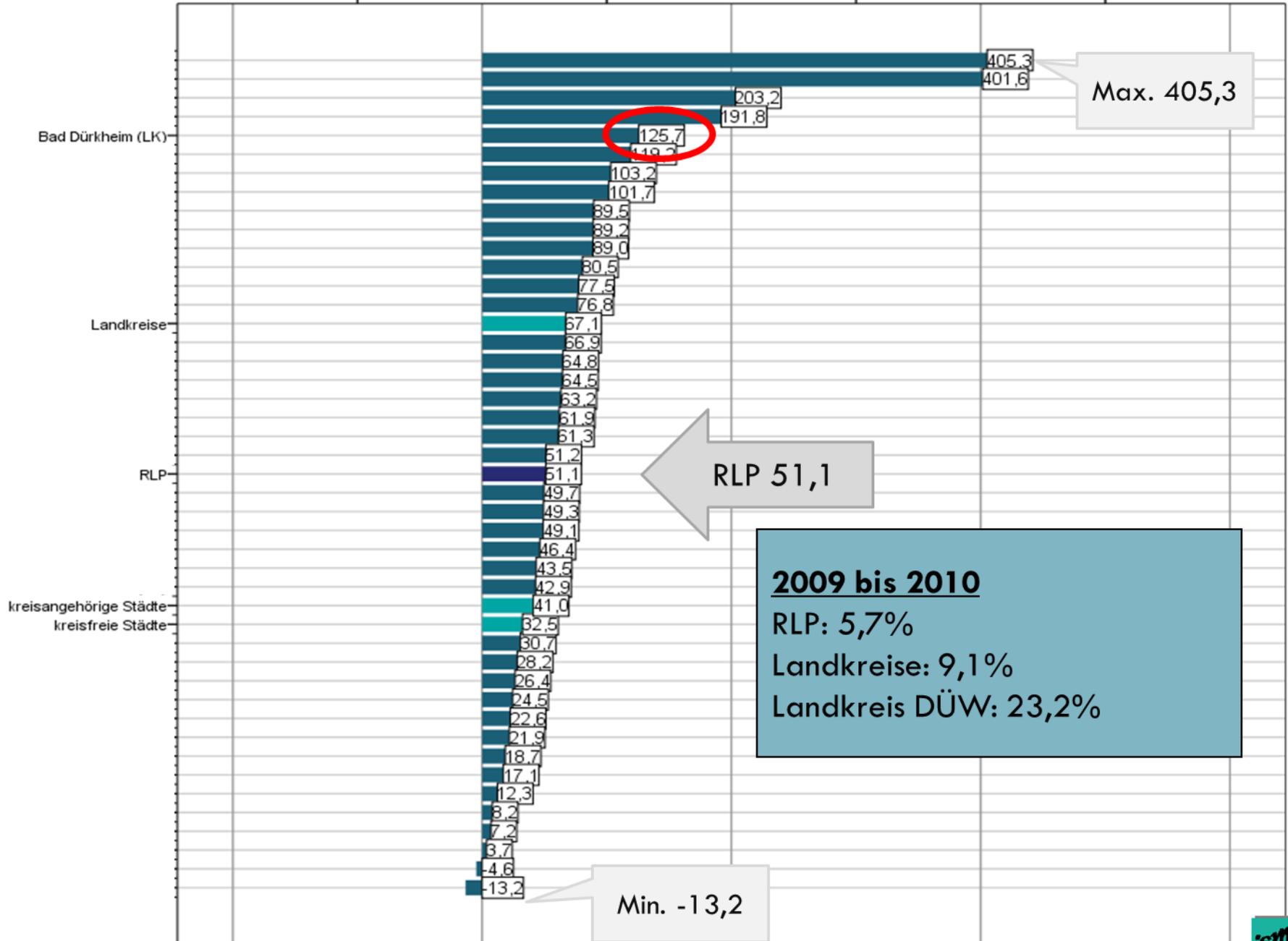
Entwicklung des Eckwerts der teilstationären Hilfen zur Erziehung von 2002 bis 2010 in Prozent



Entwicklung des Eckwerts der stationären Hilfen zur Erziehung von 2002 bis 2010 in Prozent



Entwicklung des Eckwerts der Vollzeitpflege von 2002 bis 2010 in Prozent



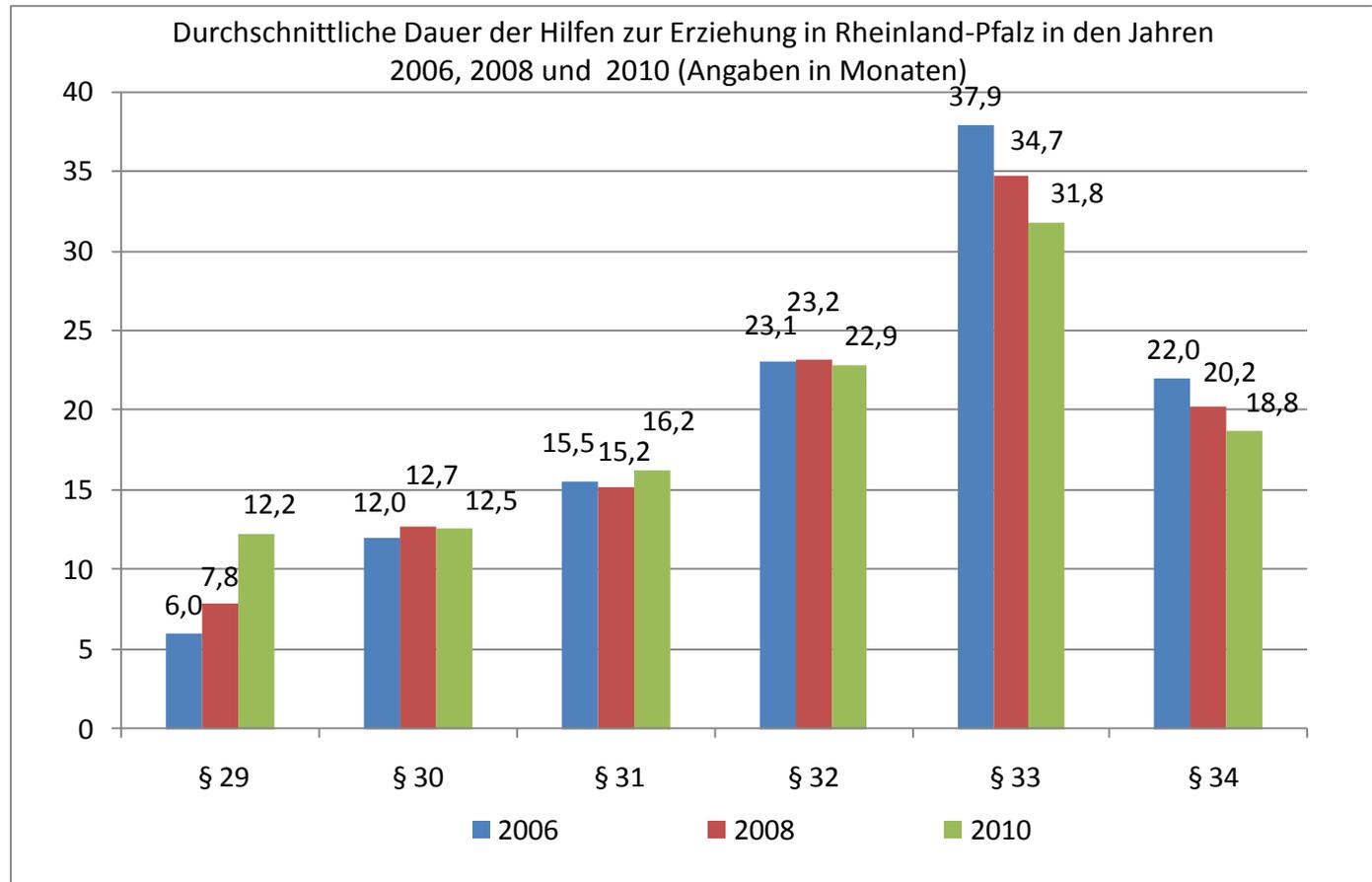
Stationäre Hilfen werden kürzer

20

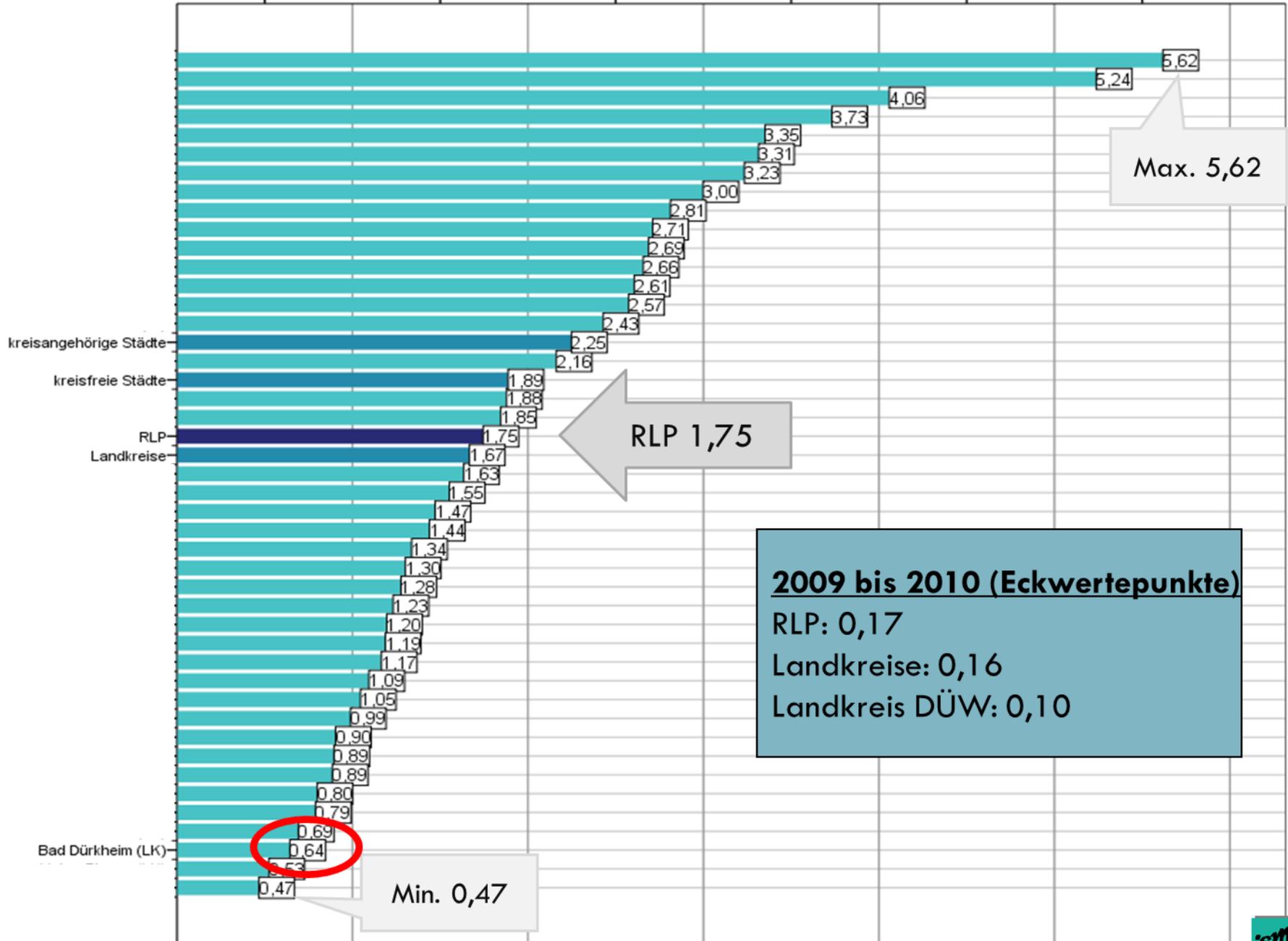
Bei Hilfen gem. §§ 33, 34 SGB VIII deutlicher Rückgang der Hilfedauer

Hilfen gem. § 29 SGB VIII dauern hingegen rund 12,2 Monate.

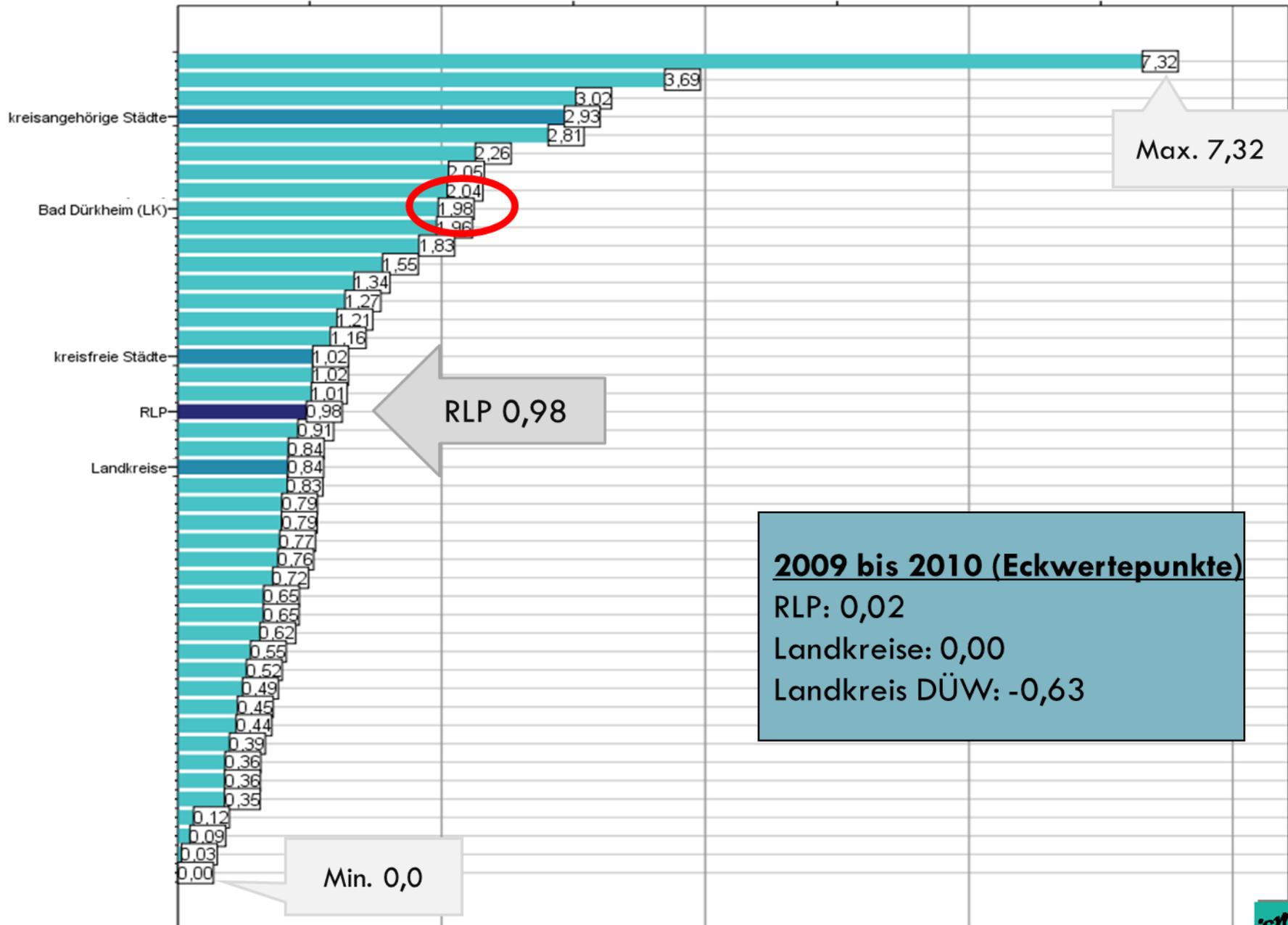
LK DÜW:
Hilfedauern der stationären Hilfen durchschnittlich (2010)



Inobhutnahmen (§ 42) je 1.000 junge Menschen unter 18 Jahren im Jahr 2010



Gerichtliche Maßnahmen zum Entzug des elterlichen Sorgerechts (§ 1666 BGB) je 1.000 junger Menschen unter 18 Jahren im Jahr 2010



Max. 7,32

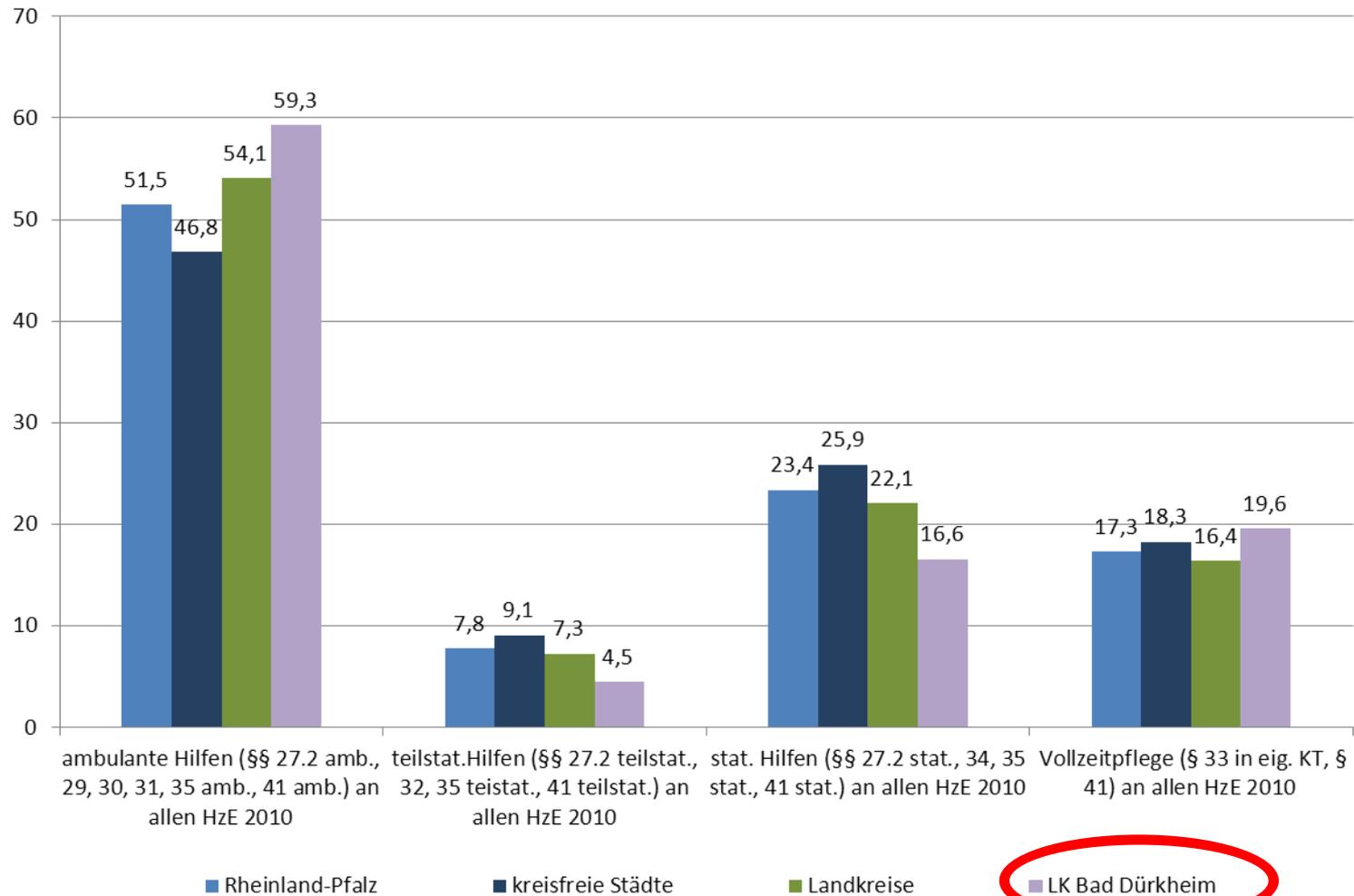
RLP 0,98

Min. 0,0

2009 bis 2010 (Eckwertepunkte)
 RLP: 0,02
 Landkreise: 0,00
 Landkreis DÜW: -0,63

Verteilung der Hilfen nach Segmenten (in %)

23



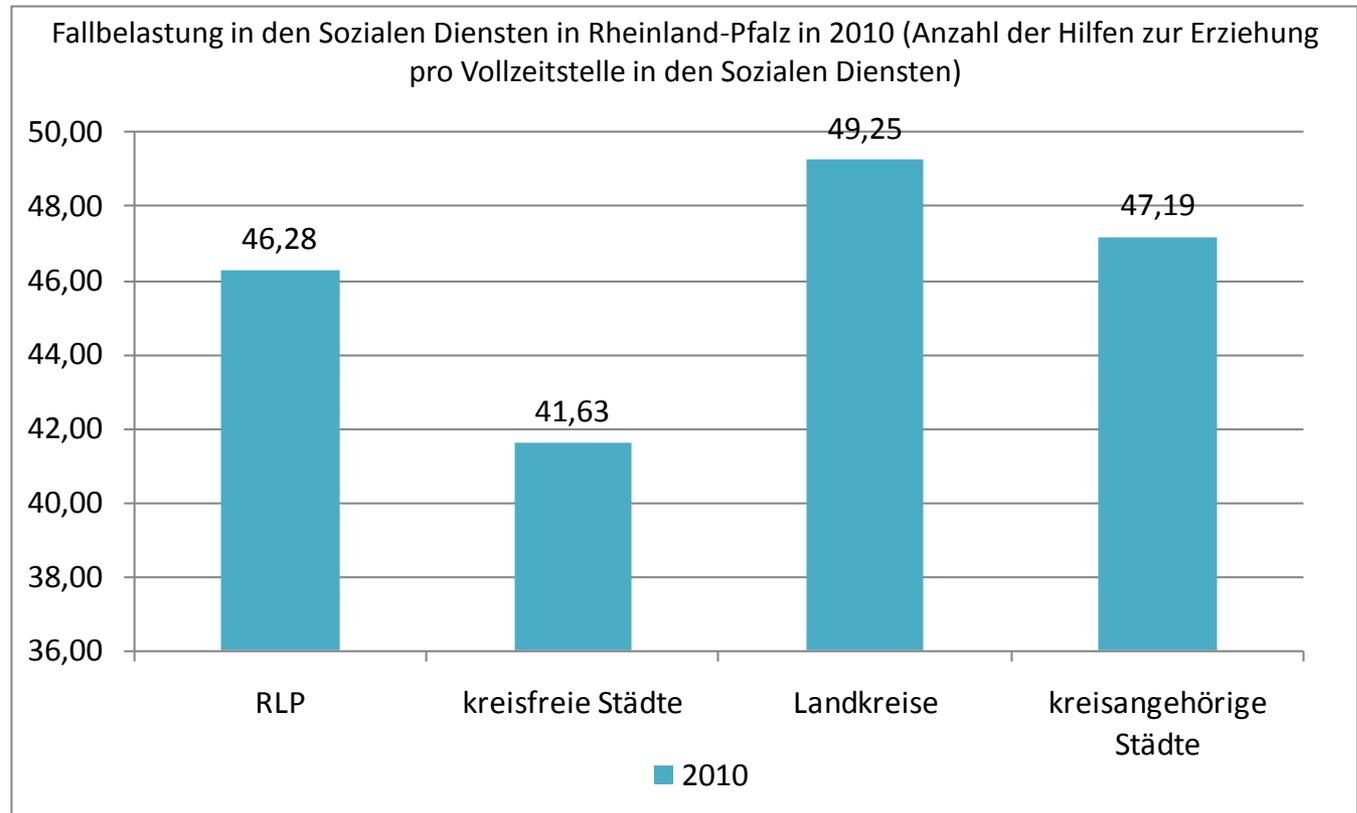
Fallbelastung in den Sozialen Diensten in 2010

24

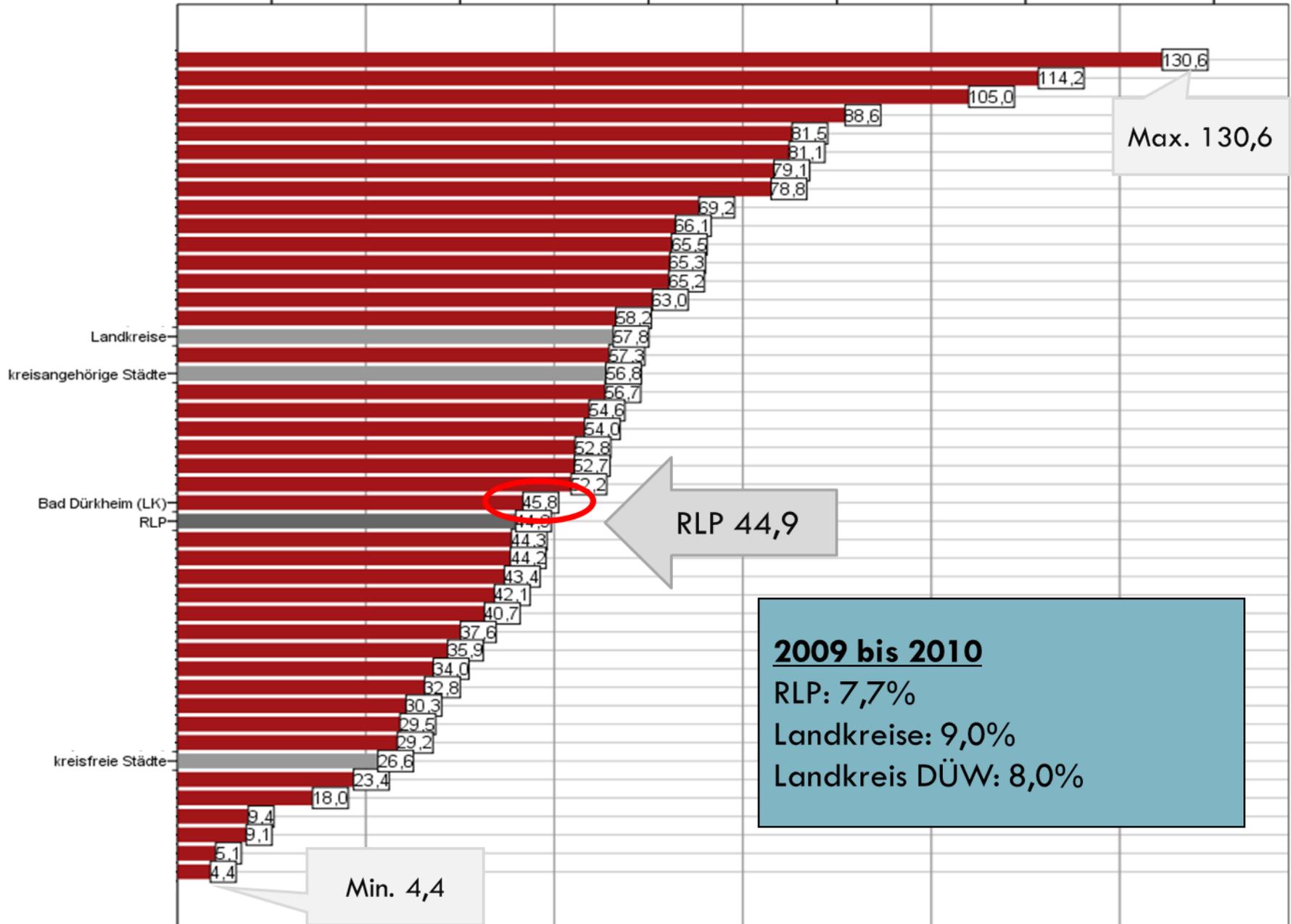
Fallbelastung in Rheinland-Pfalz liegt bei 46 Fällen pro Vollzeitstelle

Anstieg seit 2009: 0,9%

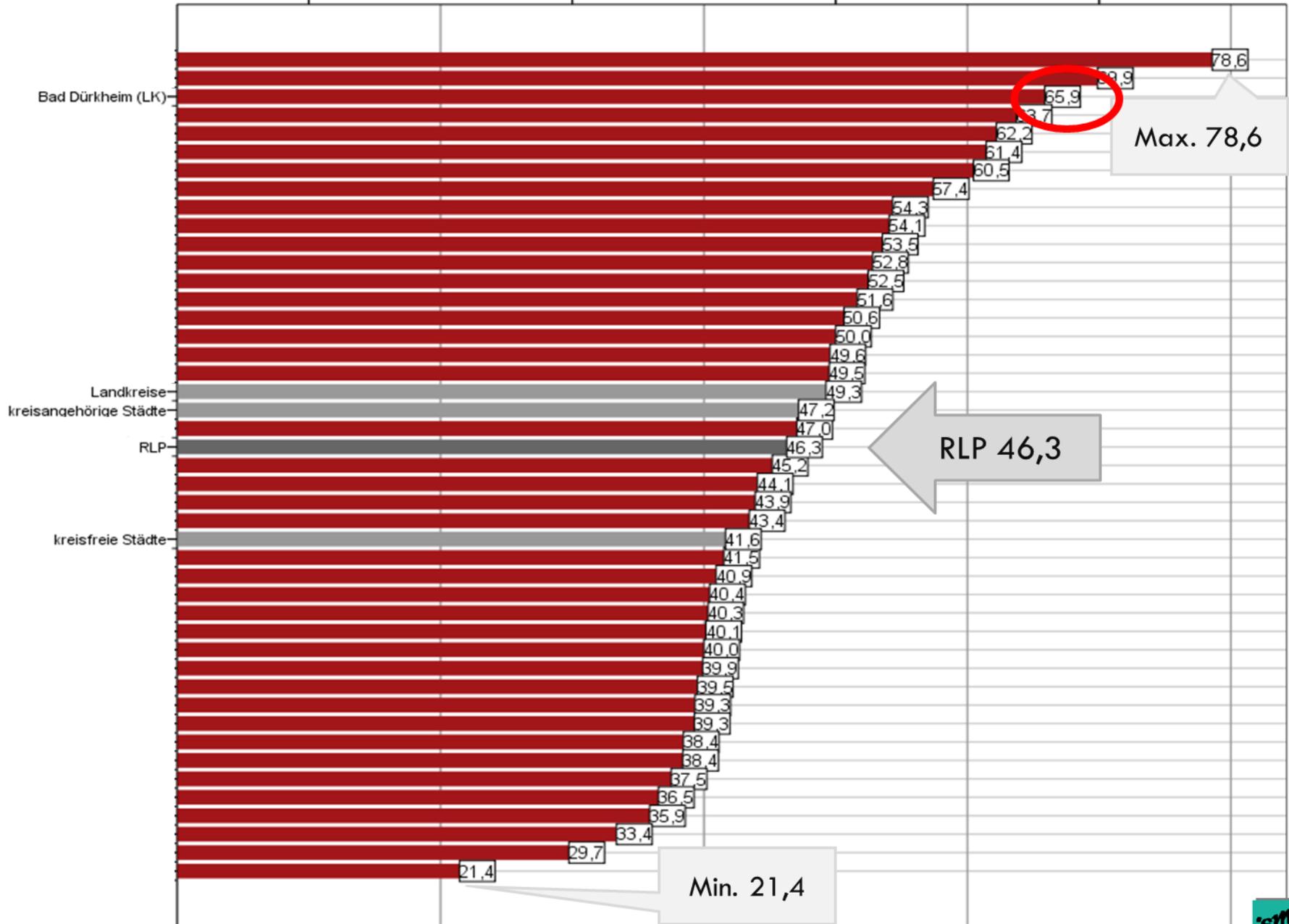
Anstieg seit 2002: 28,6%



Entwicklung der Personalstellen in den sozialen Diensten (ASD, JGH, PKD, TuS, HiH) je 1.000 junge Menschen unter 21 Jahren von 2002 bis 2010 in %



Fallbelastung der Fachkräfte in den Sozialen Diensten (Anzahl der Fälle "Hilfe zur Erziehung gesamt" pro Vollzeitstelle in den Sozialen Diensten) im Jahr 2010



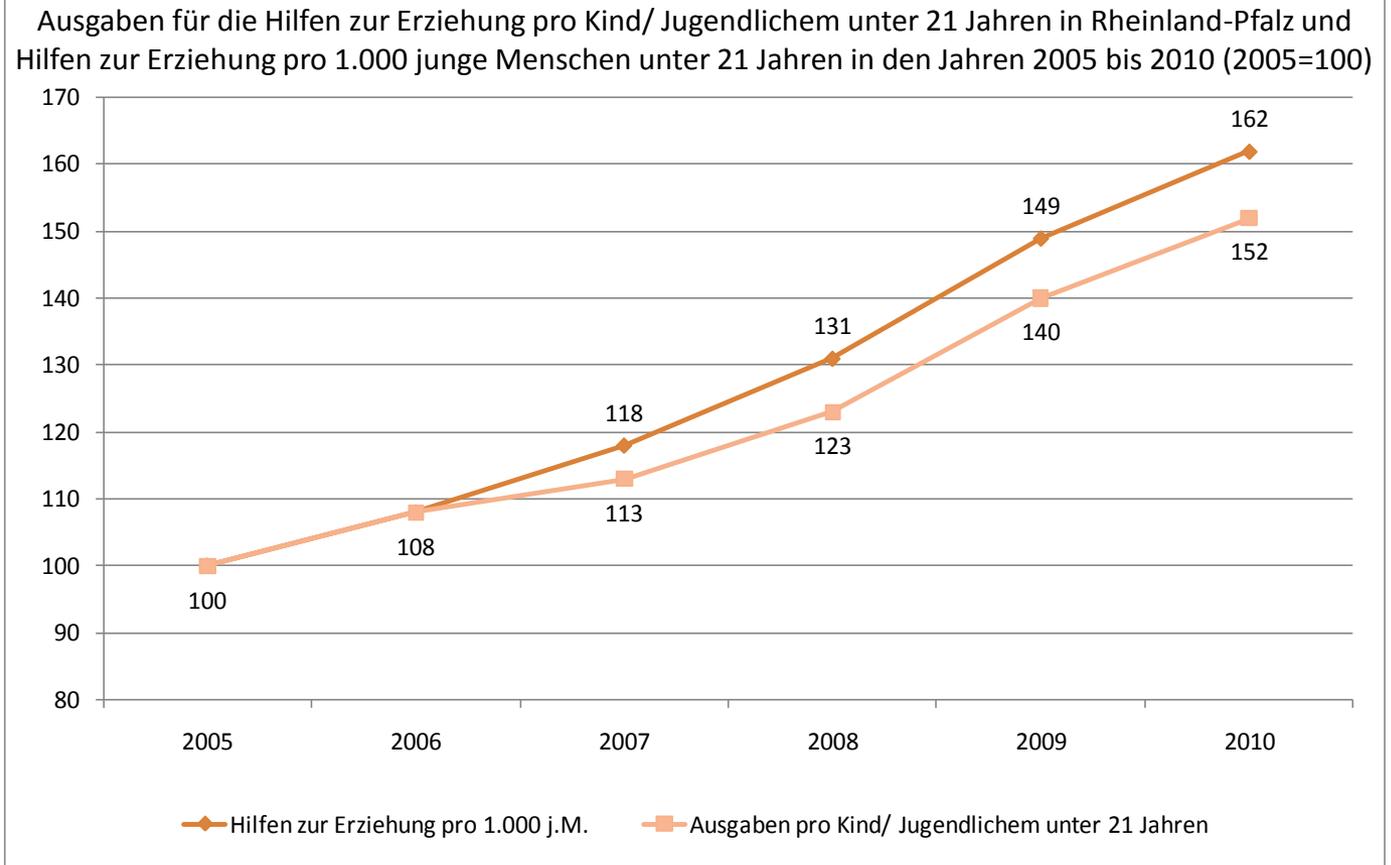
Bremswirkung beim Ausgabenanstieg trotz steigender Fallzahlen

28

Der Anstieg der Fallzahlen liegt mit 62% über dem Anstieg der Kosten von 52%

Diese Bremswirkung ist verursacht durch

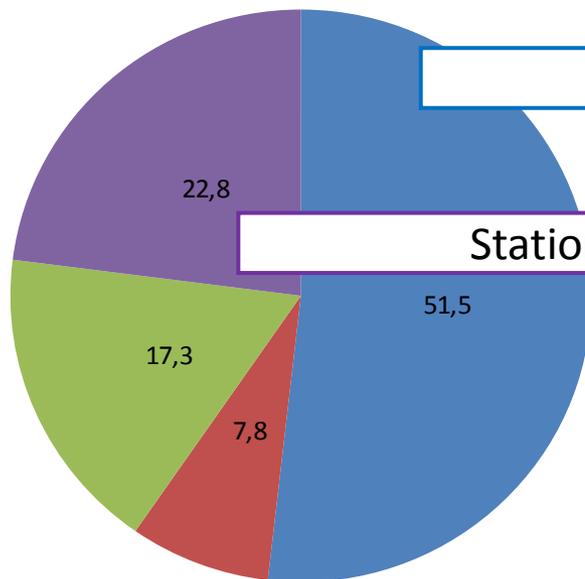
den Ausbau der ambulanten Hilfesektors
und der Ausdifferenzierung des Hilfespektrums



Bremswirkung beim Ausgabenanstieg trotz steigender Fallzahlen

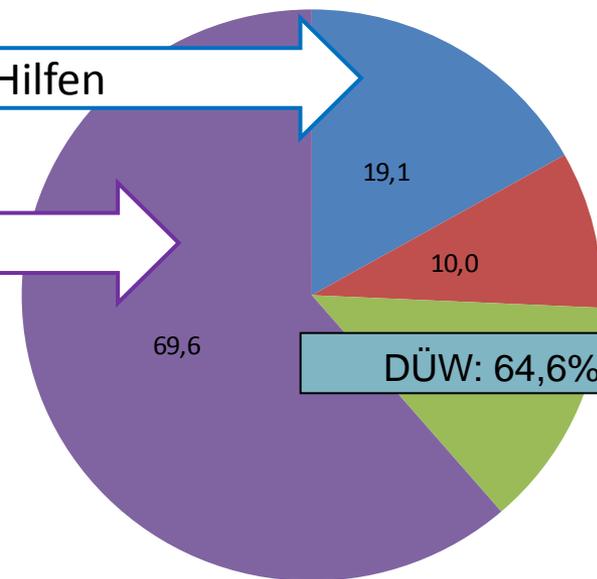
29

Anteile der Hilfesegmente im Hilfespektrum der Hilfen zur Erziehung



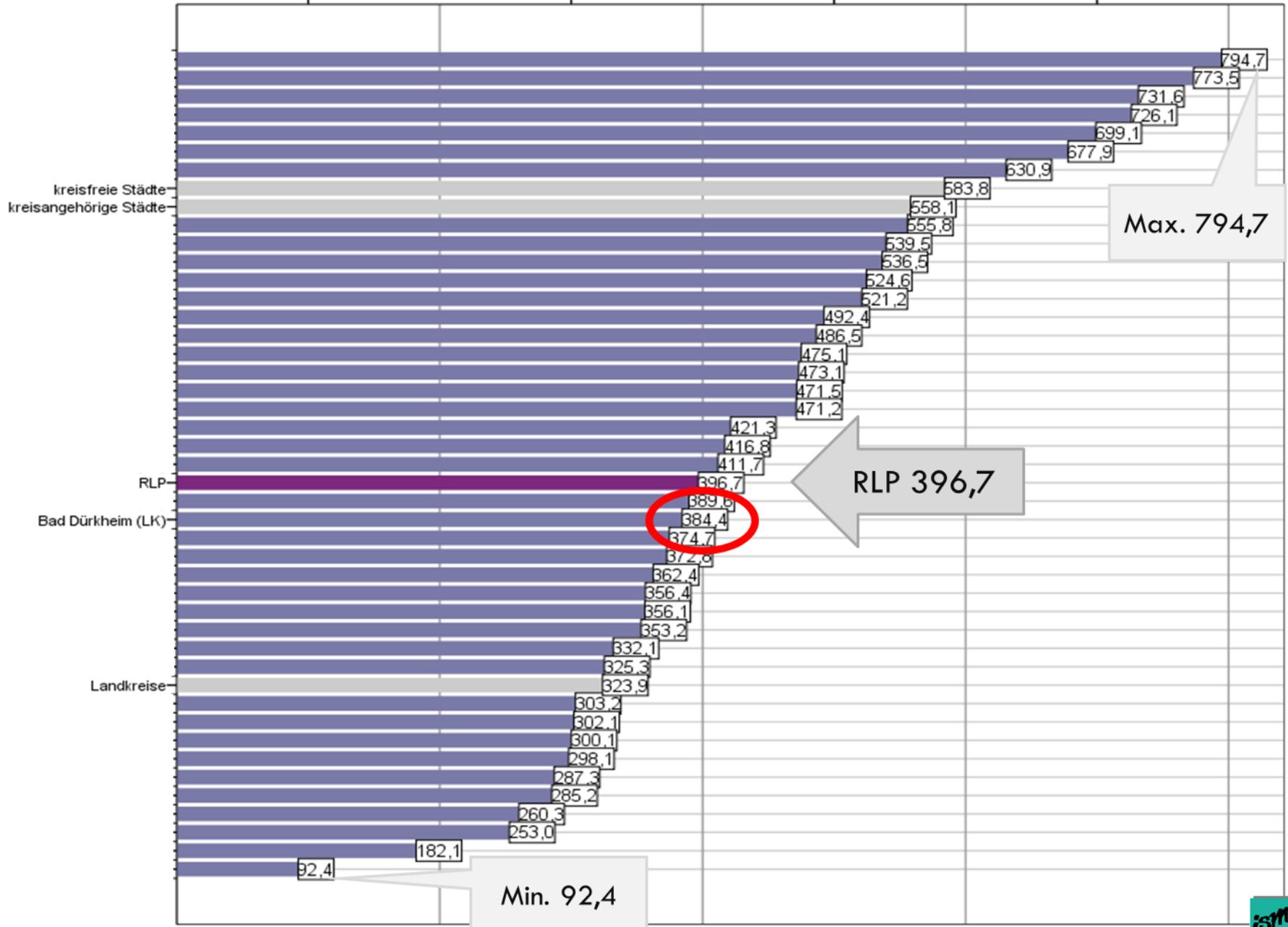
- Anteil der ambulanten Hilfen gem. §§ 29-31, 35, 27(2) SGB VIII
- Anteil der Hilfen gem. § 32 SGB VIII
- Anteil der Vollzeitpflege § 33 SGB VIII
- Anteil der Hilfen gem. § 34 SGB VIII

Anteile der Ausgaben für die jeweiligen Hilfen an allen Ausgaben

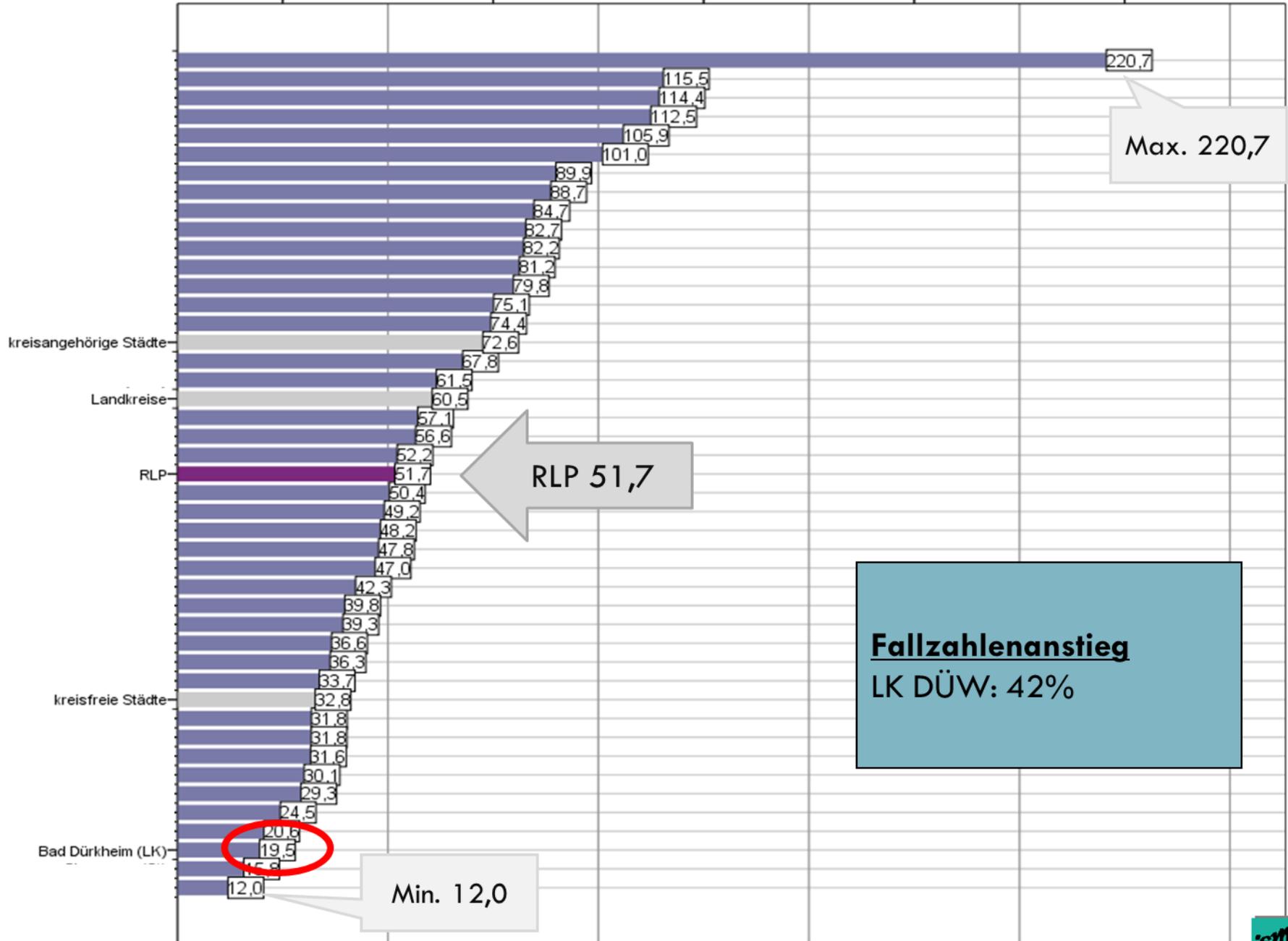


- Anteil der Ausgaben für ambulante Hilfen gem. §§ 29-31 SGB VIII
- Anteil der Ausgaben für Hilfen nach § 32 SGB VIII
- Anteil der Ausgaben für Vollzeitpflegen § 33 SGB VIII
- Anteil der Ausgaben für Hilfen gem. § 34 SGB VIII

Bruttoausgaben für Hilfen zur Erziehung gesamt (§§ 29-35, 41 SGB VIII) pro Kind/Jugendlichem unter 21 Jahren im Jahr 2010



Entwicklung der Pro-Kopf-Ausgaben der Hilfen zur Erziehung von 2005 bis 2010 in %



Ausblick auf die weitere Entwicklung der Erziehungshilfen

32

- Strukturelle Veränderungen:
 - Altersstruktur der Zielgruppe
 - Normalisierung von (staatl.) Unterstützungsleistungen
 - Ausbau der Schulsozialarbeit

- Rechtliche Veränderungen:
 - LKindSchuG
 - BKischG

Familienunterstützende Hilfen als Ausfallbürge gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen

33

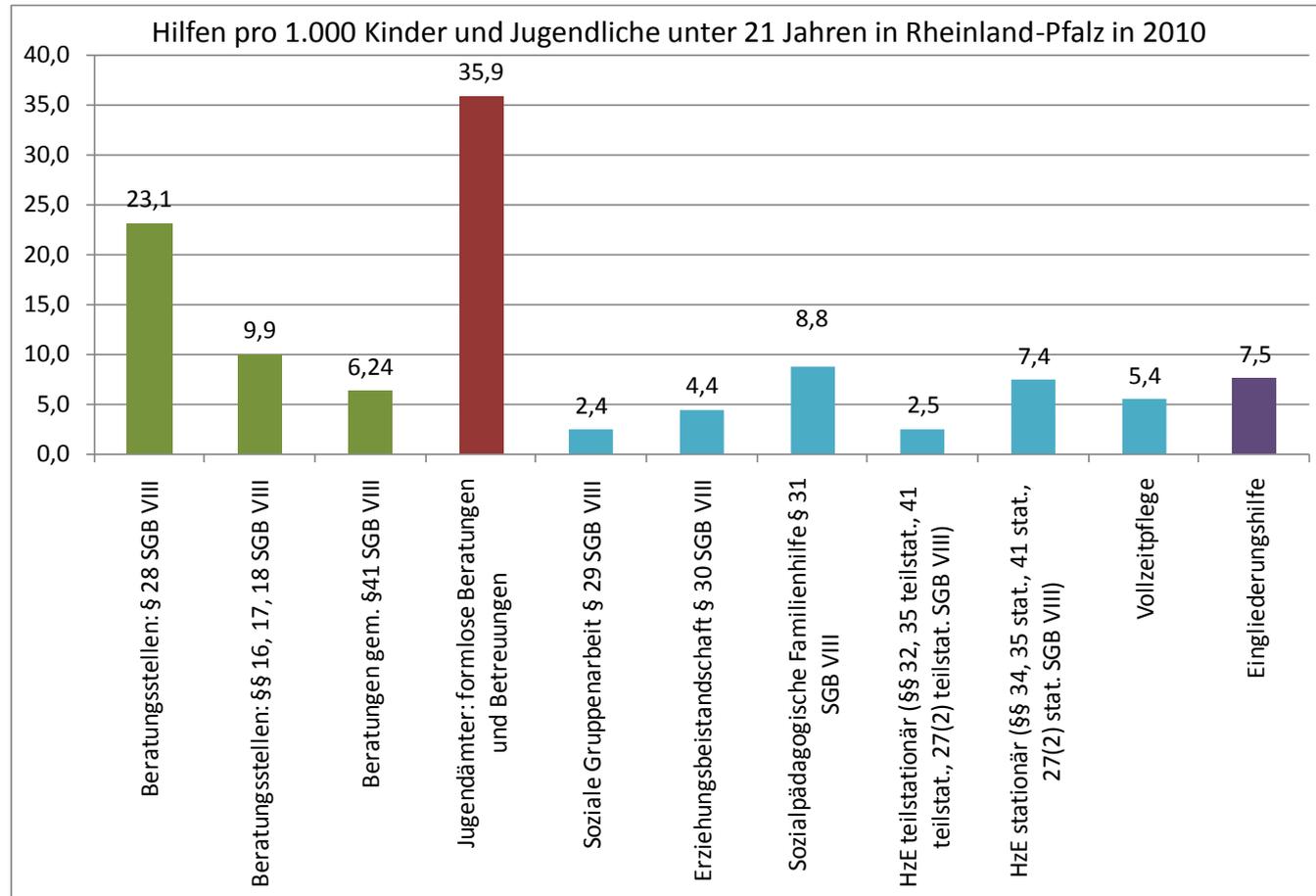
25.635 Hilfe zur Erziehung

6.130 Eingliederungshilfen

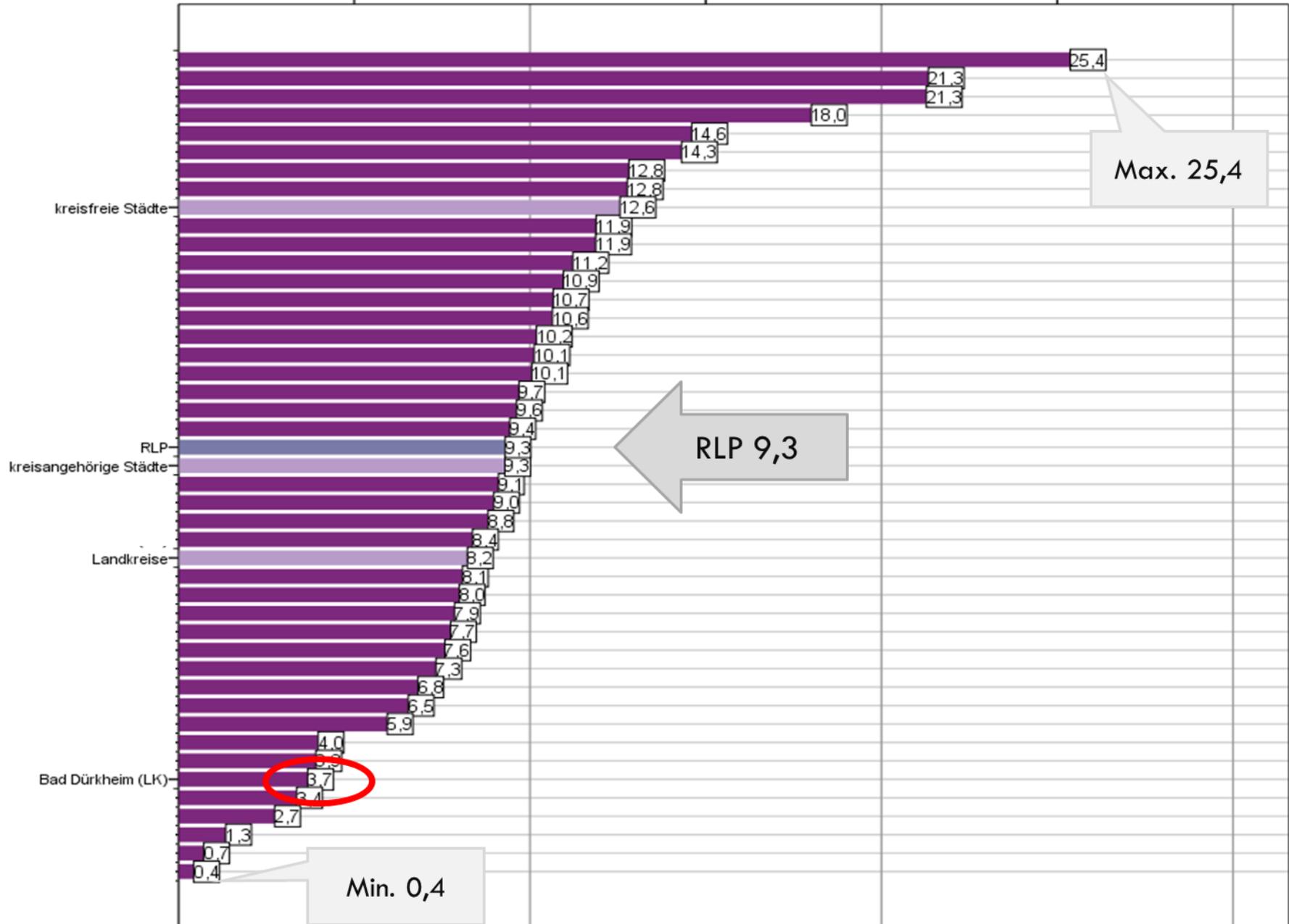
13.994 formlose
Beratungen und
Betreuungen

23.043 Beratungen

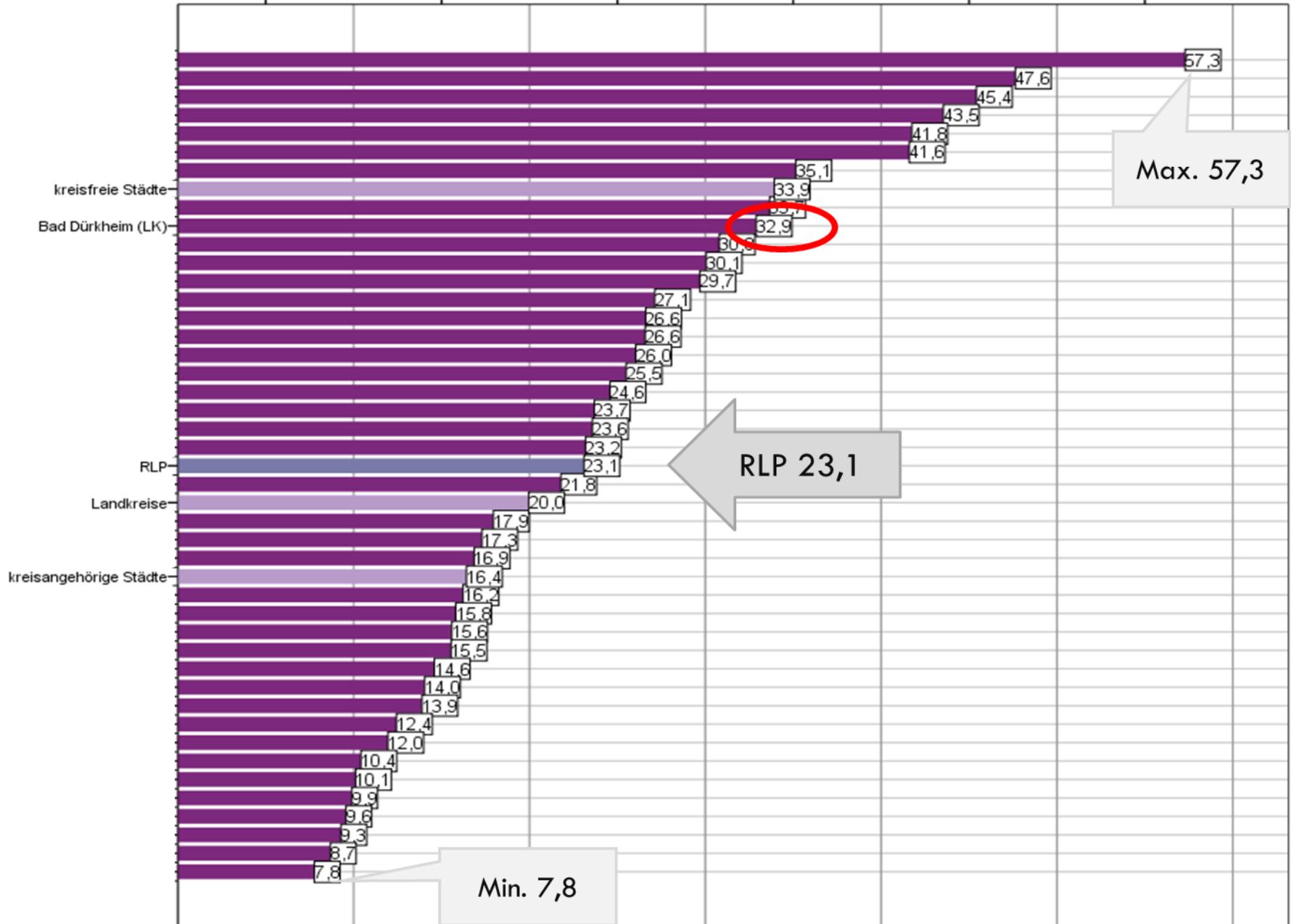
Im Jahr 2010 erhielten
insgesamt 114 von 1.000
Kindern und Jugendlichen in
Rheinland-Pfalz
Hilfeleistungen



Eckwert der Beratungen nach §§ 17, 18 SGB VIII in den Beratungsstellen je 1.000 Menschen unter 18 Jahren im Jahr 2010



Eckwert der Beratungen nach § 28 SGB VIII in den Beratungsstellen je 1.000 Menschen unter 18 Jahren im Jahr 2010

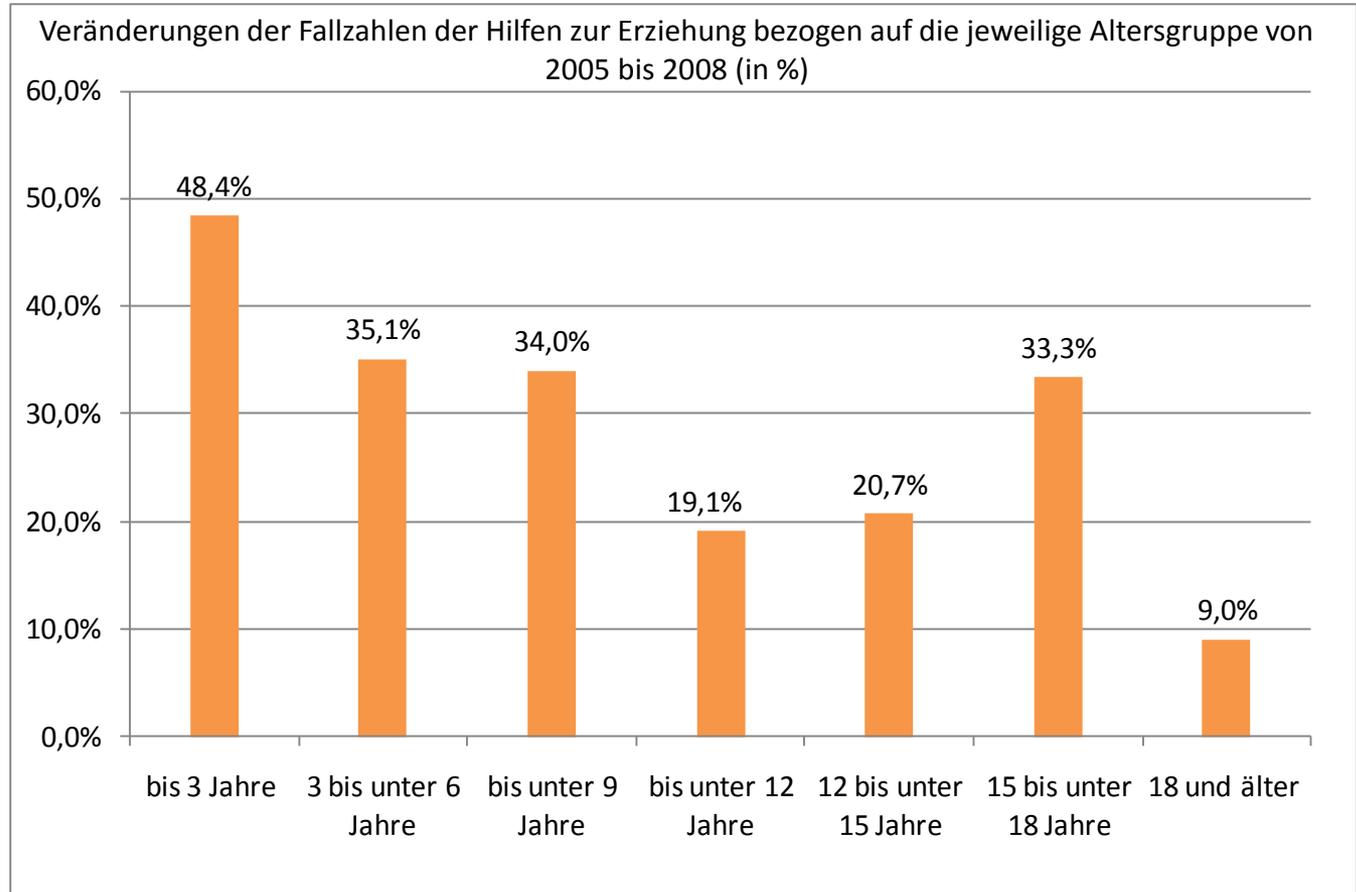


Ausbau früher Hilfen wirkt sich auf die Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen aus

36

Die Fallzahlen aller Hilfen zur Erziehung sind zwischen 2005 und 2008 um 24,6 % gestiegen

Betrachtet man die Entwicklung bezogen auf die verschiedenen Altersgruppen, zeigt sich, dass die Steigerung besonders die jüngeren Altersgruppen betrifft



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne
kontaktieren:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Tel: 06131 - 240 41 - 10
Fax: 06131 – 240 41 50
www.ism-mainz.de